Donnerstag, 3 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7836. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Halifax, 2. April. Es sind hier Passagiere des untergegangenen Dampfers „Atlantic“ eingetroffen. Von 1038 Personen sind 300 gerettet worden.

Rom, 3. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Papst ist von einem leichten Unwohlsein befallen.

München, 3. April. Graf Tauffkirchen trifft mit seiner Familie in nächster Woche von Rom hier ein; er erhielt einen dreimonatlichen Urlaub. Man versichert, er werde nicht mehr nach Rom zurückkehren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Giurgewo, 2. April. In Folge einer neu eingeführten Zunftbesteuerung ist es hier zu sehr ernsten Ruhestörungen gekommen. Die Zunft der Fuhrleute widersetzte sich der Einführung der Steuer und erregte einen Auflauf, der das Einschreiten des Militärs erforderlich machte. Bei dem erfolgenden Zusammenstoße, bei welchem das Militär von der Schießwaffe Gebrauch zu machen genöthigt war, ist ein Soldat und ein Fuhrmann getödtet worden und haben auf beiden Seiten mehrfache Verwundungen stattgefunden. Unter den Verwundeten befinden sich ein Major und ein Hauptmann.

Wien, 2. April. Die Delegation des österreichischen Reichsraths und die ungarische Delegation sind heute eröffnet worden. Präsident der ersteren ist v. Schmerling, der letzteren Graf Majlath. — Der Voranschlag für den gemeinsamen Staatshaushalt pro 1874 nimmt für das Heer die Summe von 98, für die Marine die Summe von 12½ Mill. fl. in Aussicht. Das Ministerium des Auswärtigen ist mit 3⁷/₁₀, dasjenige der Finanzen mit 2 Millionen etatisirt. Der gesammte Voranschlag beläuft sich um 7¹/₁₀ Mill. höher, als im vorigen Jahre.

Versailles, 2. April. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zeigte der Vicepräsident Vitet an, daß Grévy das Amt als Vorsitzender der Versammlung niedergelegt habe; es wurde hierauf beschlossen, die Neuwahl des Präsidenten noch heute vorzunehmen, und demnächst Grévy mit 349 Stimmen gegen 231, welche auf Buffet fielen, wiedergewählt. — Die Abreise des Präsidenten Thiers nach Paris, welche heute stattfinden sollte, ist in Folge des Zwischenfalles Grévy auf morgen verschoben worden.

Penang, 1. April. Die holländische Regierung hat am 26. v. M. den Achinen, einem Stamme der Eingeborenen von Sumatra, in formeller Weise den Krieg erklärt.

Danzig, den 3. April.

Die gestrige Sitzung des **Reichstages** gehört zu den wichtigsten und folgenreichsten, welche diese parlamentarische Körperschaft bisher erlebt hat. Die Erklärungen des Präsidenten des Reichskanzleramtes ergeben für die **Rechtseinheit** des gesammten deutschen Reiches ein so erfreuliches Resultat, daß sie unsere gestern an dieser Stelle ausgesprochenen Erwartungen fast übertroffen haben. Die Ausdauer des Antragstellers ist endlich belohnt worden: für die **Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht** ist die verfassungsmäßige Majorität des Bundesrathes gesichert, vielleicht giebt auch Bayern seinen Widerstand auf, und die Annahme erfolgt dann mit Einstimmigkeit. Ja noch mehr: es wird, wenn die Verfassungsänderung publicirt wird, **gleichzeitig** eine Commission einberufen werden, welche ein **Civilgesetzbuch** für Gesammtdeutschland ausarbeiten wird. Wie segensreich die jetzt gesicherte Rechtseinheit für das Reich werden wird, können wir schon aus dem Widerstande der geschworenen Feinde des Reiches, der Ultramontanen, ersehen. Vergebens suchte ihr Wortführer **Windthorst** an den Particularismus der Fürsten zu apelliren, diese werden sich nicht von Jenen berathen lassen, die noch jeden Staat, auf den sie Einfluß gewannen, zu Grunde gerichtet haben. Daß sich der Welfe **Ewald** ihnen mit seinem dissentirenden Votum zugesellt hat, documentirt nur um so besser, daß sie gegen Alles ankämpfen, was zur Consolidirung des jungen Reiches beitragen kann. Mit Genugthuung können jetzt die Reichsboten auf ihre Thätigkeit zurückblicken. Ehe sie in die Osterferien gehen, steht noch eine Sitzung bevor, welche schon lange als eine sehr pikante erwartet wird. **Lasker** wird morgen zur Begründung seiner Interpellation über den **Gründungsschwindel** bei den **Actienunternehmungen** sprechen, man erwartet wieder sehr interessante Enthüllungen, und die Männer der Börse und viele Aufsichts- und Verwaltungsräthe sind schon voll Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen werden.

Die officiöse „Prov.-Corr.“ richtet an die feudalen Mitglieder des **Herrenhauses**, das morgen über die Verfassungsänderungen zum zweiten Male abstimmen wird, eine sehr ernste Mahnung. Sie findet es undenkbar, „daß Männer, welche vorzugsweise den Anspruch erheben, den Thron zu stützen und an den geschichtlichen Grundlagen des Staates festzuhalten, Männer evangelischen Glaubens, aus altprotestantischen Geschlechtern und inmitten einer Bevölkerung lebend, die dem Bekenntniß und den Bestrebungen der Kirchenreformation innig zugethan sind, — daß solche Männer durch ihre Bundesgenossenschaft die Macht der Partei stärken, die für römische Ueberhebung, für geistlichen Gewissenszwang, für den Papst gegen den Landesherrn eintritt.“ Sie „vergessen ihren Beruf uns ihre Ueberlieferungen.“ Zum Schluß wird den Junkern gedroht, daß ihnen die Regierung mit Zustimmung des Volkes, wenn sie ihren Widerstand fortsetzen, den Stuhl vor die Thüre setzen wird. Das officiöse Blatt sagt darüber: „Zwischen den Absichten der Regierung und den Gesinnungen des Volkes herrscht volle Uebereinstimmung. Es ist nicht wohlgethan wenn conservative Kreise sich mit den unabweisbaren und berechtigten Forderungen der Gegenwart in schroffen Widerspruch versetzen und so zum Schaden ihrer eigenen Partei und des ganzen Landes ihre Beziehungen zur Regierung und zur Nation in bedenklicher Weise lockern. Die öffentliche Meinung wird mit strenger Wachsamkeit prüfen, welche Elemente in der Landesvertretung als wahrhaft erhaltende Kräfte für den Staat zu achten, und welche Elemente als **Hemmnisse der nationalen Entwickelung auszuscheiden sind**.“

Die Correspondenz des Fürsten **Bismarck** mit **Antonelli** scheint sich darauf beschränkt zu haben, daß Ersterer dem Cardinal die Aufhebung der Feldprobstei angezeigt hat — er läßt äußerlich nicht die Höflichkeit bei Seite, selbst auf die Gefahr hin, daß darin ein Anflug von Hohn gefunden werden sollte — und daß Letzterer einen Protest gegen die einseitige Aufhebung nach Berlin gerichtet hat.

Im Reichskanzleramte wird, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, schon seit einiger Zeit die Frage wegen Einsetzung einer deutschen **Ober-Seebehörde** ventilirt. Es ist diese Frage besonders insofern von der größten Wichtigkeit, als durch Einsetzung einer solchen, dem Reichskanzleramte unmittelbar untergeordneten Behörde die Schiffs- und Seejustiz eigentlich erst Reichssache werden würde. Wie nothwendig dies ist, hat die Erfahrung zur Genüge gezeigt. Die Handelsgerichte, sowie das Oberappellationsgericht der Hansestädte richten sich in ihren Erkenntnissen mehr nach den alten Usancen der Städte und entscheiden daher folgerichtig meistens zu Gunsten von Lokalinteressen, welche ihrer Rechtssprechung als Voraussetzung dienen. Wer mit diesen Städten in Verkehr steht, muß sich nach den Usancen derselben richten. Die Einheit der See- und Schiffsjustiz und ihrer Verwaltung ist um so unabweislicher, als die Einzelheiten auf offner See und in transatlantischen Gewässern sich der permanenten Reichscontrole entziehen und das Fundament rechtlich, wie administrativ daher im Reiche wurzeln muß. Sind Einzelheiten der Verwaltung oder der Justiz und der Localjurisdiction unterworfen, so hat man absolut keine Garantie gegen Mißbräuche, Fahrlässigkeiten ꝛc. Die hanseatischen Schiffe holen und bringen Menschen und Waaren aus und für das deutsche Reich. Diese ihre vermittelnde Thätigkeit steht unter Reichsschutz und darum hat das Reich das Recht und gegen sich selbst die Pflicht, seine Schutzesobliegenheiten sich juridisch und administrativ zu vereinfachen und dieselben nicht länger von Local-Usancen und Localjurisdictionen abhängen zu lassen. Schließlich sei noch bemerkt, daß der nautische Verein schon früher das Reichskanzleramt um Einsetzung einer Ober-Seebehörde ersucht hat, deren Competenz sich erstrecken müsse auf das Lootsenwesen, das Leuchtfeuer-, Tonnen- und Bakenwesen, das Musterungswesen, das Schul- und Prüfungswesen, die Hydrographie und die Strafgesetzgebung.

In **Frankreich** wird das Schicksal des Gemeinde-Gesetzentwurfs für **Lyon** mit Spannung verfolgt. Da die Perieristen beschlossen haben, für den Entwurf der Commission zu stimmen, der für Lyon eine der Pariser ähnliche Gemeindeverwaltung in Aussicht nimmt, so wird die Regierung sich wahrscheinlich neutral verhalten und die Abgeordneten die Sache unter sich abmachen lassen. Wenn die Regierung sich einmischt, so wird dies zu Gunsten ihres Entwurfs geschehen, welcher die Central-Mairie aufrechthält und die Wahl der Gemeinderäthe nach Stadtvierteln, statt nach Listen anordnet. Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen hat die Rechte der Nationalversammlung ihrem Groll gegen den Präsidenten **Grevy** Ausdruck gegeben, der ihr trotz seiner unparteiischen Geschäftsführung seiner republikanischen Gesinnungen wegen ein Dorn im Auge ist. Sie brachte es durch ihre unter großem Tumult in Scene gesetzten Provocationen dahin, daß er auf das Präsidium Verzicht leistete, sie versuchte den gemäßigten Orleanisten Buffet, der unter Napoleon eine Stelle im Cabinet Olivier annahm, zu ersetzen, sie erlag aber, indem die Majorität sich für die Wiederwahl des ohne Grund insultirten Präsidenten aussprach.

Aus **Spanien** fließen die Nachrichten spärlich, was aber auch kein gutes Zeichen ist; denn die unterbrochenen Verbindungen können uns schlimmere Nachrichten vorenthalten. Die Eroberung von Berga durch die Carlisten hat dem Ober-Commandanten von Catalonien die Augen geöffnet, daß er sieht, wo die Hilfe am meisten Noth thut. Am Freitag Abend, ehe noch die schlimme Nachricht allgemein bekannt war, führte ein besonderer Militärzug den General Contreras mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie nach Manresa, in welcher Stadt vorher schon mehrere Compagnien, doch nicht früh genug zum Entsatze des 60 Kilometer entfernten Berga angekommen waren. Tristany und Saballs haben in den letzten Wochen über die Grenze und aus den Dörfern so starken Zuzug erhalten, daß ihre auf 3—4000 Mann geschätzten Banden sich nicht mehr so leicht in alle Winde zerstreuen können und jetzt an manchen Orten gezwungen sein werden, den Truppen Stand zu halten und es auf eine Entscheidung ankommen zu lassen. Wir werden aus dem Norden der Provinzen Gerona, Barcelona und Lerida nun bald von größeren Gefechten zu hören bekommen. Gegen das Fort von Hostalrich an der Bahn von Gerona und Barcelona haben Carlisten einen fruchtlosen nächtlichen Handstrich versucht, welcher nur den Tod einer Schildwache herbeiführte. An der Bahn zwischen Manresa und Lerida ist die Stadt Cervera von den vereinigten Banden Vallés, Manera, Bou und Camats bedroht: die Einwohnerschaft rüstet sich zum Widerstande und das Jägerbataillon Habana ist auf dem Wege von Tarragona nach Balaguer und wird daher durch die bedrohte Gegend kommen. Aus Baskien und Navarra kommen augenblicklich keine Kriegsnachrichten von Bedeutung. Bei Legaspia haben die Carlisten einen Eisenbahnzug angegriffen und es wurden zwei Soldaten und zwei Carlisten verwundet. Castanon hat einen kleinen Vortheil über die Bande Arraiz errungen. Der General Nouvilas erläßt strenge Befehle gegen das Läuten, weil den Carlisten oftmals durch die Glocken Warnungs-Signale gegeben worden sind; fünf Geistliche, die das Verbot mißachteten, hat er schon ins Gefängniß stecken lassen. Der Zersetzungsprozeß im Innern ist unausbleiblich. Ein Correspondent der „H. N.“ berichtet: „Unter den Republikanern der verschiedenen Provinzen regt sich bereits ein Widerstreit der Auffassung und ein Antagonismus der Interessen. Die **Andalusier** neigen zur Einheits-Republik und wollen Freihäfen, die **Catalonier**, zu denen die Mehrzahl der republikanischen Minister gehört, sind entschiedene Föderalisten und Schutzzöllner. Die früheren Radikalen aber wollen die Fahne der einheitlichen Republik zur Parteifahne machen.“ Nach derselben Quelle sind die Bauern, welche sich in einigen Orten der Provinz Badajoz gegen die Klage vererbter Waiderechte der Großgrund- und Heerdenbesitzer Selbsthilfe verschafften, zur Ordnung, d. h. unter Dach und Fach und in die Hände der Gerechtigkeit gebracht. Die Schafe und Schweine der berechtigten Besitzer ziehen wieder über Plätze, geschützt von fliegenden Colonnen, welche die Bauern im Respect vor dem Gesetz und dem Eigenthum Dritter erhalten.

Im **englischen** Unterhause wird nun doch noch ein Beschluß über die irische Universitätsreform zu Stande kommen. Die Regierung hat sich mit Professor Fawcett dahin verständigt, daß dieser seine Bill, betreffend die Reform der irischen Universitätsverhältnisse, zurückzieht und dafür eine Bill substituirt, welche einfach den religiösen Immatriculationseid abschafft, der Andere als die Episcopaten von den Collegien ausschließt. Die zweite Lesung dieser Bill ist mit Zustimmung der Regierung auf künftigen Montag unmittelbar hinter die Budgetberathung festgesetzt; die Annahme der Bill ist gesichert.

Deutschland.

X **Berlin, 2. April.** Ueber die Lösung der **Braunschweigischen Regentschaftsfrage** schweigen sich die Officiösen hartnäckig aus. Offenbar sind bis zur Stunde noch keine Informationen in dieser Angelegenheit der Presse ertheilt worden. Dies dürfte allerdings die Annahme bestätigen, daß die Vorgänge in Braunschweig unsere officiellen Kreise überrascht haben, wenn man auch die Entwickelungsstadien bei Hofe, wie in der Wilhelmsstraße genau verfolgte. Es wäre falsch, wenn angenommen würde, daß die Genugthuung, welche man

---

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig vom 27. März 1873.

Nachdem der Vorsitzende, Dr. Lissauer, über den Stand der Vereinsangelegenheiten — der Verein zählt jetzt 62 Mitglieder — und über die seit der letzten Sitzung erschienenen literarischen Novitäten berichtet, wurden die Geschenke und die Mittheilungen der auswärtigen Mitglieder, welche neuerdings eingegangen waren, der Gesellschaft vorgelegt.

Herr Dr. Brandt hatte dem Verein 2 japanesische Karten geschenkt, deren eine (von Yokuhama) durch eingedruckte englische Namen sich auszeichnet, während die andere (von einer Insel) ebenso wie der gleichzeitig vorgelegte vollständige japanesische Atlas nur japanische Schrift zeigt. Man erhielt so eine Vorstellung von der japanischen Chartographie überhaupt, welche bei der rein perspectivischen Darstellung stehen geblieben ist und daher trotz einer gewissen Vollendung im Detail sowohl einen Vergleich japanischer Karten unter einander als besonders mit unsern fast unmöglich macht.

Von Herrn Apotheker Scharlock aus Graudenz war eine große Sammlung von Gipsabdrücken solcher Alterthümer aus der Stein- und Broncezeit dem Vereine geschenkt worden, deren Originale in Privatsammlungen zerstreut sind. Die Copieen sind sowohl der Form als der Farbe nach geradezu vollendet und gewähren jedem Museum die Möglichkeit, etwaige Lücken leicht auszufüllen. Herr Scharlock selbst erklärte sich zwar nur zum Austausch bereit, allein Herr Florkowski, welcher unter seiner Aufsicht arbeitet, liefert dieselben Abgüsse mit gleicher Vollendung für einen billigen Preis.

Herr Scharlock hatte ferner in einer besonderen Arbeit ein Gräberfeld in Psinno und Bieganowo in Polen, 4 Meilen westlich von der Weichsel, nicht weit von Inowraclaw beschrieben, welches sich durch eigenthümliche Steinsetzungen auszeichnet, wie sie in unserer Gegend bisher nicht bekannt waren und an die Wicking-Gräber Schwedens erinnern. Wir verweisen auf die Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, welche diese Arbeit nebst einer Skizze des Gräberfeldes ausführlich veröffentlichen werden; hier wollen wir nur erwähnen, daß die Form der Steinsetzungen dreieckig oder elliptisch war, daß die Seiten der Dreiecke aus mehreren Kreisen bestanden, welche sich abwechselnd aus Aschenkrügen und Steinen um einen großen Stein herum zusammensetzten, während von den Ecken aus lange Reihen von Steinen strahlenförmig ausliefen. Aus der sich hieran knüpfenden Discussion, an welche die Herren Mannhardt, Marschall und Schück sich betheiligten, ergab sich, daß ähnlich zusammengesetzte kreisförmige Steinsetzungen schon häufiger beobachtet, daß aber solche dreieckige nur einmal, in der Nähe von Culm, also auch im Weichselgebiet, bekannt geworden, daß daher die Gräber von Pscinno durch ihre Eigenthümlichkeit allerdings ein besonderes Interesse verdienen.

Herr Major Kasiski machte ferner in einer größeren Arbeit Mittheilung von fortgesetzten Untersuchungen zweier Burgwälle und vieler Gräber in der Nähe von Neustettin. Besonders interessant war die Auffindung von noch dreien allerdings nicht mehr vollständigen Gesichtsurnen und von einem alten Brennofen, welcher mitten unter heidnischen Gräbern gelegen, zum Brennen von Thongefäßen in der heidnischen Zeit bestimmt gewesen. Wegen der Einzelheiten müssen wir auf die Beschreibung und Zeichnung in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft verweisen.

Herr Helm trug die Resultate seiner chemischen Untersuchung von Graburnen vor, welche er zur Prüfung der in den preußischen Provinzialblättern von Friederici veröffentlichen Ansicht unternommen, daß die Urnen der alten Preußen nicht aus Thon, sondern aus Asche und Blut angefertigt worden, eine Ansicht, welche durch die chemische Untersuchung von Klütz unterstützt wurde. Herr Helm weist nun durch seine Analyse von Urnenscherben nach, daß die hier gefundenen Urnen aus demselben Thon zusammengesetzt seien, wie er noch heute in der Gegend vorkommt, daß besonders die schwärzliche Farbe an der innern Oberfläche von schwarzem Eisenoxyduloxyd und nicht von Kohle, wie Klütz angiebt, während die rothe an der äußern Oberfläche von rothem Eisenoxyd aus unseren Thonen herrühre. Dagegen erwies sich, daß in den Urnenscherben, deren äußere Fläche schwarz gefärbt war, diese Farbe durch Verkohlung wahrscheinlich von Fett oder Oel, mit welchem der Thon vor dem Brennen bestrichen wurde, entstanden war, während eine Urne aus Strigau mit Graphit, eine andere von hier mit natürlich verkommendem Eisenoxyd gefärbt waren. Phosphorsäure, Fett oder Harz waren aber in keinem Falle nachzuweisen, ein Ergebniß, welches jeden organischen Ursprung der Urnenbestandtheile entschieden ausschließt. Auch diese Arbeit wird in den Schriften der Gesellschaft erscheinen.

Ferner berichtete Hr. Helm über ein Urnenfeld in Straschin, welches derselbe in Gemeinschaft mit Hrn. Landschaftsrath Heyer untersucht hatte. Es waren dort am nordöstlichen Abhange eines Berges zwei mit größeren platten Steinen wohl ummauerte Gräber nahe unter der Oberfläche des Ackers durch den Pflug bloßgelegt worden, in deren jedem sechs mit Knochenasche oder Erde gefüllte Urnen reihenweise aufgestellt waren. Außer kleinen Broncen fand sich nichts von Bedeutung in denselben.

Hierauf erläuterte der Vorsitzende an den ausgestellten westpreußischen Gräberschädeln der Sammlung die anatomischen Charaktere der reinen Typen und der Mischformen unserer Bevölkerung. Nach Hölder's zahlreichen Untersuchungen wurde der dolichocephale germanische (nicht deutsche) und der brachycephale ligurische oder slavische Typus anatomisch geschildert, und nachgewiesen, daß die ursprüngliche, rein germanische Schädelform im Laufe des Mittelalters bis zum völligen Verschwinden immer mehr der breiteren deutschen Form gewichen sei, welche aus der Vermischung jener beiden reinen Typen entstanden ist. Bei dieser Gelegenheit wies der Vortragende auf ein altes Portrait von Kopernikus an der Wand des Sitzungssaales hin, aus dessen langem, schmalem Gesicht, aus dessen spitzem, hervortretenden Kinn unläugbar folge, daß germanisches Blut in den Adern des großen Astronomen geflossen sei.

Außer den schon früher beschriebenen Schädeln des rein germanischen Typus von Krissau und Meisterswalde hat die Sammlung — Dank dem regen Interesse des Herrn Landrath Mauwe — gerade aus dem Carthäuser Kreise, von Filschkau und von Jamen her, 3 ganz gleiche Schädel aus heidnischen Gräbern erhalten, welche man nach ihren anatomischen Characteren nur auf eine alte, germanische Bevölkerung dieser Gegend beziehen könne, eine Ansicht, welche durch die ältesten historischen Quellen in der That bestätigt wird.

Ebenso tragen eine Reihe von Gräberschädeln, welche der Verein dem Interesse des Herrn Freytag in Mewe verdankt, so ausgesprochen die Charaktere der slawischen reinen oder Mischform an sich, daß dieselben schon aus anatomischen Gründen — abgesehen von den Nebenumständen — für slawische erklärt werden mußten.

Dagegen bieten zwei altpreußische Gräberschädel aus Liebenthal bei Marienburg, welche Hr. Davidsohn der Sammlung geschenkt, die Charaktere einer Vermischung des germanischen mit dem slavischen Typus dar, so zwar, daß sie dem germanischen näher stehen, als dem slavischen. Es führen daher auch diese, wie die übrigen bisher bekannt gewordenen Schädel aus altpreußischen Gräbern, z. B. aus Deutsch Eylau, aus Fürstenwalde bei Königsberg aus anatomischen Gründen zu der Annahme, daß die alten Pruzzen zwischen Memel und Weichsel ein germanisch-slavisches Mischvolk waren.

L.

hier empfindet, dem welfischen Thronerben kalt gestellt zu sehen, als Entschädigung dafür angesehen wird, daß die Erbfolgefrage nicht im status quo geblieben. Es ist zur Genüge bekannt, daß Preußen für diesen Fall sich die Linie seines Verhaltens bereits vorgezeichnet hatte. Man sieht hier mit einiger Spannung dem entgegen, was die Lüftung des Schleiers begünstigen und somit die Stellung des Fürsten Bismarck zu den Braunschweiger Vorkommnissen erklären würde. — Schon vor der heutigen Reichstagssitzung wurde im Foyer die Nachricht verbreitet, daß in der Plenarsitzung des Bundesraths mit überwiegender Majorität zu Gunsten der Abänderung des Artikel 4 der Reichsverfassung (Lasker'sche Antrag) Stellung genommen worden ist. Der Reichskanzleramts-Präsident Delbrück bestätigte diese Mittheilung in klaren und bestimmten Worten. Die Bundesrathsmajorität hat also nur noch mit dem Widerstande Bayerns zu rechnen, denn jener Meklenburgs dürfte wohl nicht ernst zu nehmen sein. Was die bayerische Regierung anbelangt, so haben wir nach den Erklärungen, welche ihr Bevollmächtigter im Bundesrathe abgab, keine Besorgnisse zu hegen, daß er den Wünschen der Partikularisten im Reichstage entsprechen wird. Wie wir hören, beabsichtigt die bayerische Regierung sich auf das Votum ihrer Kammern zu stützen und wird beim Zusammentritt derselben im October die Zustimmung zum Lasker'schen Antrage über die Reichscompetenz verlangen. — In Bezug auf das Posttaxgesetz stellt sich nach den eingehenden Commissionsberathungen und dem Resultate derselben auch außerhalb des Hauses die Ansicht fest, daß es sich in erster Linie um ein Finanzgesetz zur Vermehrung der Einnahmen des Reiches handle, welches den Kleinverkehr zu Gunsten des Großverkehrs belastet. In hiesigen Handels- und Industriekreisen verlangt man von den Abgeordneten der Linken, daß sie gegen das Ganze des Gesetzes stimmen sollen, wenn die Reichsregierung die betreffenden Amendements ablehnt. Auch gegen den Frankirungszwang bei den Postpacketen erhebt sich im Publikum eine entschiedene Opposition, welcher im Hause ein Ausdruck gegeben werden dürfte. — Der Andrang um Tribünenbillets zur Freitagssitzung des Reichstages, in welcher der Abg. Lasker gegen den Actiengründungsschwindel sprechen wird, ist ein äußerst lebhafter.

△ Berlin, 2. April. Heute Nachmittag 2 Uhr erschien der Kronprinz in Begleitung seines Adjutanten und des Ministers der Landwirthschafts-Angelegenheiten in der Fischerei-Ausstellung, um persönlich einer Anzahl von Ausstellern die denselben von S. M. dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen einzuhändigen. Der Vorstand und die Mitglieder des deutschen Fischerei-Vereins empfingen den Kronprinzen, welcher die Herren in einem abgeschlossenen Raume der Ausstellung um sich versammelte und eine kurze Ansprache an dieselben hielt. Darauf verlas der Landwirthschafts-Minister, Graf Königsmarck, die kaiserliche Urkunde, durch welche dem kaiserlich deutschen Vice-Consul Pollen zu Scheveningen, dem k. schwedischen Fischerei-Intendanten v. Yhlen, dem Oeconomierath Amtsberg zu Stralsund, dem Fischerei-Director Haak zu Hüningen der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, den Fischern Dirlspann aus Scheveningen, Ehnest aus Schweden, Meußling aus Hiddensee und dem Inspector Stenzel das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde. Die [illegible] Auszeichnung heftete der Kronprinz den Inhabern persönlich an die Brust. Der Kronprinz verweilte längere Zeit in der Ausstellung und unterhielt sich mit mehreren Vereinsmitgliedern, namentlich mit dem Abg. Prof. Virchow, welchem er erfreulicher Weise versicherte, er sei mit seinem Gesundheitszustand durchaus zufrieden.

— Im Schlosse beginnt man schon Vorbereitungen zur Empfangnahme des Schah von Persien zu treffen. In seinem Gefolge werden sich 30 Cavaliere und über 60 Personen an Dienerschaft befinden, so daß man die Gesammtzahl der persischen Gäste auf 100 Personen berechnet.

— Am Schlusse der vergangenen Woche hat das k. Kriegsministerium abermals eine Circularverfügung an alle Ressortchefs ergehen lassen, wonach diese ihre Untergebenen auffordern sollen, keine Mittheilungen über amtliche Angelegenheiten an Zeitungen zu machen.

— Wir brachten vor Kurzem die Nachricht aus Königsberg, daß dort die Wahl eines altkatholischen Bischofs im Werke sei. Das „Frk. J." kann jetzt melden, daß nächstens auch ein Ausschuß von Deputirten der altkatholischen Gemeinden im südlichen und westlichen Deutschland am Rhein zusammentreten wird, um die Wahl zweier altkatholischen Bischöfe vorzunehmen.

— Der Generalarzt Dr. Mehlhausen, bisher Corpsarzt des 7. Armee-Corps, ist zum ärztlichen Director der Charité ernannt worden und zum Antritt seiner neuen Stellung von Münster hier eingetroffen.

-r- Stolp, 1. April. Am 28., 29. und 31. März c. fand die öffentliche Prüfung in den hiesigen Stadtschulen statt und zwar am ersten Tage in der sogenannten Stadtschule, am zweiten in der Armenschule und am letzten Tage in der höheren Töchterschule. Die beiden Ersteren stehen unter der Direction des Rector Stecker; die Letztere des Rector Suhle. Die Stadtschule in dem 1846 neu erbauten Schulhause, besteht aus 20 Klassen mit über 1300 Schülern und Schülerinnen, welche beide in 6 Stufen-Klassen unterrichtet werden. Zur Prüfung kamen nur elf Klassen. Probezeichnungen und Schriften, dergleichen die weiblichen Handarbeiten waren in einem besonderen Zimmer zur Ansicht für Jedermann ausgelegt. Fremde Sprachen waren bisher vom Unterricht ausgeschlossen, jedoch soll in Aussicht stehen, diese Anstalt in eine Mittelschule nach den neuen Schulregulativen zu verwandeln, wo denn auch französisch gelehrt werden soll. Daß eine Schule von sechs Stufen-Klassen mit Ausschluß fremder Sprachen etwas Tüchtiges in den andern Gegenständen des Unterrichts leisten kann und daß die hiesige solches leistet, dafür legte die Prüfung ein rühmliches Zeugniß ab. Die Probearbeiten waren zum Theil ausgezeichnet und befriedigten vollkommen. Die Armen-Schule, so genannt, weil die Schüler der ärmeren Volksklasse angehören, Waisen und Halbwaisen sind und kein Schuldgeld bezahlen, befindet sich in der alten Klosterkirche, die in neuerer Zeit für die Schule umgebaut und ganz trefflich eingerichtet ist. Sie besteht aus 8 Klassen mit 4 Stufen, sowohl für Knaben als Mädchen und zählt etwa über 600. Im Uebrigen macht die Anstalt nicht den Eindruck einer Armenschule. Es ist ein stattliches Gebäude mit schönen hellen Klassenzimmern. Die höhere Töchter-Schule, bestehend aus 8 Klassen mit 7 Stufen und mit 6 Lehrern und 3 Lehrerinnen, besucht von 260 Schülerinnen, worunter viele von außerhalb, ist eine vorzügliche Anstalt, welche allen Fremden empfohlen werden kann, die für ihre Töchter eine vollendete Ausbildung wünschen. Die Prüfung im Englischen, Französischen, Geographie und Geschichte, Naturkunde, Rechnen, Gesang u. s. w. legte Zeugniß ab für die Leistungen der Anstalt, und die Probeschriften, Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten, welche ein großes Klassenzimmer ausfüllten, konnten als musterhaft gelten. — Die Erhaltung dieser großartigen Schulanstalten, welche in beständigem Wachsthum und fortdauernder Entwickelung begriffen sind, mag den Vätern der Stadt, wer wollte daran zweifeln, viel Sorge und Arbeit bereiten, mögen sie darüber nicht müde werden.

Stettin, 1. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Reorganisirung der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule angenommen, wonach die Stadt sich zur Uebernahme der halben Unterhaltungskosten bis zum Betrage von 1900 Rℓ., und zu der auf 1000 Rℓ. veranschlagten Umänderung des jetzigen Schullocals bereit erklärt.

Posen, 1. April. Wie man in polnischen Kreisen wissen will, wird in den nächsten Tagen ein erzbischöflicher Erlaß erscheinen, durch welchen den weltlichen Lehrern die Ertheilung des Religionsunterrichts an den höheren Unterrichts-Anstalten untersagt und die Privatertheilung desselben durch Geistliche, die mit den betreffenden Anstalten in keiner Verbindung stehen, angeordnet wird.

— 2. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde auf den Antrag des Magistrats die Umwandlung der städtischen confessionellen Elementarschulen in Simultanschulen beschlossen; dagegen stimmten nur die beiden Mitglieder polnischer Nationalität.

Stuttgart, 2. April. Von den in der vorigen Woche verhafteten Ruhestörern sind bereits drei vom Stadtgerichte verurtheilt worden, und zwar der eine zu Gefängniß von 2½ Monaten, während die beiden andern geringere Strafen erhielten.

Wiesbaden, 2. April. Der Bischof von Limburg hat, wie der „Rheinische Courier" meldet, das preußische Episkopat zu einer Eingabe an den Kaiser und das Herrenhaus aufgefordert, in welcher um die Verwerfung der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Verfassungsänderungen gebeten wird.

England.

London, 1. April. Im Unterhause stellte Cochrane den Antrag, die Regierung möge die gerichtlichen Reformen in Aegypten in Berücksichtigung der englischen Interessen betreffs der Suezcanal-Schifffahrt genehmigen. Der Unterstaatssecretär, Viscount Enfield, erwiderte, Lord Granville sei bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt und die in Constantinopel versammelte Commission zur Berathung der Gerichtsreform habe so eben ihren Bericht erstattet, welcher unmittelbar den übrigen Mächten unterbreitet werden solle. Cochrane erklärte sich durch diese Antwort des Vertreters der Regierung befriedigt und zog seinen Antrag zurück. Viscount Enfield, bestätigte auf eine Anfrage Mahons, daß weder der englische Militär-Attaché in Petersburg, noch sonst ein englischer Offizier die russische Expedition nach Khiwa begleiten werde. (W. T.)

— 2. April. Die Leiche des Grafen Bernstorff ist gestern in der deutschen Kapelle in St. James beigesetzt. Zugegen waren nur die Familienmitglieder und das Haushaltspersonal. Heute wird ein Trauergottesdient abgehalten und Abends die Leiche nach Deutschland übergeführt werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Ledru Rollin will die Pariser Candidatur nur annehmen, wenn Versammlungen zugelassen werden, in denen er sprechen kann, sonst lehnt er sie ab. — Der steckbrieflich verfolgte spanische Viceconsul Calco hat sich gestellt und ist durch Gendarmen an die spanische Grenze gebracht worden. — Wie man dem „Industriel Alsacien" aus Belfort meldet, hätte Thiers mehreren Abgeordneten der östlichen Departements angekündigt, daß er dieser Festung gleich nach dem Abzuge der deutschen Truppen einen Besuch abstatten werde, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, ob und welche neue Befestigungen an diesem Platze aufzuführen wären. Es wäre ferner entschieden, daß nach der Räumung der Oberst Denfert das erste französische Bataillon anführen soll, welches in Belfort einrücken wird. — Am 15. April, meldet die „Patrie", wird das Transportschiff „Loire" mit 600 Mann Soldaten und 650 Strafgefangenen, von welchen Letzteren 110 von ihren Frauen begleitet sind, von Toulon nach Neu-Kaledonien abgehen. — Im Bagno von Toulon starb dieser Tage der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Graf de Kermel, jener bretagnische Edelmann, welcher vor etwa einem halben Jahre auf Schloß Kersalaun aus Eifersucht seinen Bruder ermordete.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Eine Versammlung der Actionäre der Unionsbank Jacob frères, beschloß die Auflösung der Gesellschaft. Gleichzeitig wurde derselben von einem Projecte zur Reconstituirung der Bank Mittheilung gemacht, wobei die gegenwärtigen Actionäre bei der Zeichnung für das Actienkapital der neuen Gesellschaft bevorzugt werden sollen. (W. T.)

Italien.

Rom, 30. März. In Sessa Aurunca und Torraglia haben ernste Ruhestörungen stattgefunden. Ein Steuereinnehmer wurde umgebracht, die Bauern drangen in das Gemeindehaus ein und verbrannten die Steuerregister. Aehnliche Vorgänge sollen sich in Modica in Sicilien zugetragen haben, wo das Volk: „Nieder mit den Spitzbuben und Camorristen!" schrie, und ohne das Einschreiten der Behörden eine große Zerstörung angerichtet worden wäre. So eben trifft auch die Nachricht ein, daß in Viterbo der Steuereinnehmer umgebracht worden ist.

— 1. April. In der Deputirtenkammer stellte der Abg. Broglio eine Interpellation an die Regierung betreffs einiger am Sonntage vor der Jesuskirche wegen der in derselben gehaltenen Predigt vorgekommenen Ausschreitungen seitens der liberalen und der clerikalen Jugend und sprach über den Mißbrauch der Kanzel zu politischen Zwecken seine Mißbilligung aus. Der Justizminister de Falco erwiederte, daß über den Vorfall bereits eine Untersuchung eingeleitet sei, und daß die Gesetze ohne jegliche Rücksichtnahme zur Anwendung gelangen würden. Der Interpellant erklärte sich darauf durch die Antwort des Ministers für befriedigt. (W. T.)

Florenz, 31. März. Der Quästor hat den Jesuiten-Pater Ballerini wegen Veröffentlichung des Buches „Julius oder ein Alpenjäger", verhaftet, in welchem die Person des Königs schwer beleidigt wird.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Unter der Leitung des Feldmarschalls Fürst Bariatinsky wird demnächst eine Specialcommission zusammentreten, um die Mittel in Erwägung zu ziehen, wie bei der bevorstehenden Militärreform die Mehrausgaben für das Kriegsbudget auf das möglichst geringste Maß zurückgeführt werden können. (W. T.)

Spanien.

— Die am Sonntag von den föderalistischen Republikanern veranstaltete Kundgebung ging ohne Ruhestörung vor sich. Der Ausschuß begab sich zum Minister des Innern und stellte ihm das Ansinnen, daß er für die Absetzung aller aus der monarchischen Zeit herrührenden Gemeindebehörden Sorge tragen solle. Herr Piny Margall, vernünftiger als die Bittsteller, erwiderte, daß eine derartige Maßregel gesetzwidrig und mithin unausführbar wäre.

Amerika.

New-York, 1. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat März, laut offizieller Bekanntmachung, um 1,644,000 Dollars abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich am 31. März 69,537,000 Dollars in Gold und 2,653,000 Dollars Papiergeld. (W. T.)

Danzig, den 3. April.

* Die Berathung der Denkschrift über die Entwickelung der Kriegsmarine ist jetzt in den Bundesrathsausschüssen beendigt. Die Ausschüsse haben die Summe von 10 Millionen Thaler für den Bau eines Verbindungscanals zwischen dem Kieler Kriegshafen und dem projectirten Nordostseecanal nicht bewilligt. Hinsichtlich des Planes für den Ausbau der Werft zu Danzig wurde in der Denkschrift ausgeführt: „Wenn die deutsche Marine in der Ostsee nur auf den einzigen Hafen Kiel beschränkt bliebe, würde sie in dem östlichen Theil nie ein Gefecht wagen können, denn sie darf nie darauf rechnen, mit einem beschädigten Schiff nach Kiel zurückzugelangen. Kiel allein am westlichen Ende der deutschen Ostseeküste genügt mithin nicht für alle Fälle, und es ist durchaus nöthig, auch im östlichen Theil der Ostsee einen Hafen zu besitzen, auf den sich unsere Kriegsschiffe gelegentlich zurückziehen und wo sie dringende Reparaturen vornehmen können. Hierfür ist Danzig am besten geeignet". Weiter wird ausgeführt, das Etablissement in Danzig müsse aber auch deshalb in anderer als der bisherigen Weise hergestellt werden, weil für die bis 1882 auszuführenden Schiffsbauten die auch mit Schiffsreparaturen dauernd in Anspruch genommenen Marine-Etablissements in Ellerbeck (Kiel) und Wilhelmshaven, sowie die hierbei in Betracht kommenden Privatwerften nicht ausreichen, so daß die Leistungen der Werft in Danzig für diese Ausführungen in erheblichem Umfange mit in Anspruch genommen werden müssen, was nicht, so wie erforderlich, geschehen könnte, wenn der Umbau unterbleiben müsse. Die Ausschüsse haben diesen Ausführungen principiell zugestimmt, indessen die Bewilligung einer Summe von 3 Millionen Thalern anstatt der geforderten 6 Millionen für hinreichend erachtet.

— Zur Hebung etwaiger Zweifel bei Ausübung der Reichs-Seemannsordnung vom 27. Dec. d. J. ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich dieselbe nur auf die registerpflichtigen Seeschiffe bezieht, mithin alle bloßen Fahrzeuge, so wie diejenigen Seeschiffe ausschließt, welche kein festes Deck haben.

* Verkauft wurden folgende Grundstücke: 1) Langgasse No. 83 von dem Zahnarzt Deusing an den Kaufmann Marklin für 20,000 Rℓ., 2) Langgasse No. 49 von der Frau Professor Lewis an den Kaufmann K. Fürstenberg für 13,000 Rℓ., 3) Breitgasse No. 31 von dem Tischler Geschinski an den Restaurateur Wiens für 5500 Rℓ., 4) am Vorstädtischen Graben No. 4 und 5 von dem Kaufmann Giebel an den Kaufmann Hülff für 6000 Rℓ., 5) Schmiedegasse No. 6 von der Frau Maurermeister Pasdach an den Bäckermeister Seltmann für 8000 Rℓ., 6) Langgarten No. 97—99 von den Geschwistern Domanski an den Reifschläger J. R. Claassen für 18,000 Rℓ., 7) am Olivaerthor No. 10 von dem Kuhhalter Löwenau an den Kaufmann M. Möller für 10,500 Rℓ., 8) Neufahrwasser No. 31 des Grundbuchs von der Wittwe Heidt an den Kaufmann Th. Barg für 13,000 Rℓ.

* Es sind uns von mehreren Bewohnern der Heiligengeistgasse (von der Kuhgasse bis zum Heiligengeistthor) Klagen darüber eingereicht worden, daß sehr häufig in letzter Zeit des Nachts die nächtliche Ruhe durch Tumultuanten gestört wird, die allerlei Unfug begehen, ohne daran gehindert zu werden. Es wäre wünschenswerth, daß die Veröffentlichung der gemachten Klage zur Abhilfe genügte.

* Die Besitzer der Grundstücke an den beiden Ecken der Hunde- und Ketterhagergasse, welche in Folge eines polizeilichen Befehls zum Abbruch ihrer den Verkehr so empfindlich störenden Vorbauten sich an den betr. Minister um Aufhebung der Verfügung gewandt hatten, sind von Letzterem abschläglich beschieden worden.

* Am Dienstag fiel einem auf dem Trottoir der Gr. Krämergasse gehenden 12jährigen Mädchen ein schlecht eingehakter Fensterpfosten auf den Kopf und ist das unglückliche Kind heute in Folge der schweren Verletzung gestorben.

* Die Arbeiten an der Pferdebahn nach Oliva werden gegenwärtig sehr lebhaft betrieben; so sind auf der Strecke durch Langefuhr einige 90 Mann beschäftigt, die auch in vergangener Nacht bei Fackelschein durcharbeiteten.

* Der Wald in Jäschkenthal soll in nächster Zeit eine neue Zierde erhalten. Am Försterhause wird eine Fasanerie eingerichtet. Die Kosten dafür sind von mehreren Privatleuten aufgebracht. Die Fasanen sind gestern angekommen.

* (Polizeiliches.) Gestern wurde die unverehelichte Petz aus Neuschottland verhaftet, weil sie in Gemeinschaft ihrer älteren Schwester ihrer Mutter, der Wittwe Schibrowski dortselbst, aus einem verschlossenen Kasten, den sie erbrachen, 300 Rℓ. baares Geld stahlen. Ferner wurde in der vergangenen Nacht ein englischer Matrose verhaftet, weil er in einer Restauration auf dem Langenmarkte ein Paar Messer und Gabel mitgenommen hat. — Einem Unternehmer von Canalisationsanlagen ist von mehreren seiner Arbeiter verschiedenes Geräth zu Anlagen von bedeutendem Werthe entwendet und an verschiedene andere Unternehmer zu billigen Preisen verkauft worden. — Die gestern wegen Ankauf des in Königsberg gestohlenen Militär-Tuchs hier verhafteten beiden Händler (Vater und Sohn) sind gestern Abend auf Anordnung der K. Staats-Anwaltschaft in Königsberg dorthin geschafft worden.

-fn- Aus der Nehrung, 3. April. In Folge der starken Nachtfröste sind die Oelfrüchte fast sämmtlich ausgewintert und berechtigen durchaus nicht zu großen Erwartungen; hingegen stehen die Wintersaaten, Roggen und Weizen ausgezeichnet.

A. Neustadt Westpr., 2. April. Der Umzug der Franziskanermönche in ihr neues Gebäude hat ohne Störung stattgefunden und sollen die Mönche selbst, deren Existenz allerdings durch eine etwaige Ruhestörung bedeutend gefährdet wäre, zur Ruhe ermahnt haben. Darüber frohlockt das „Westpreuß. kath. Volksblatt" und bezeichnet die in der „Danz. Zeitung" in voriger Woche gebrachte Notiz über eine zu befürchtende Emeute als eine grundlose Verdächtigung. Doch können wir dem Verfasser jener Zeilen nur Dank wissen, daß er zur richtigen Zeit die Massen warnte, die Behörden aufmerksam machte, denn wenn man auch vielleicht gewollt hätte, man konnte nicht. Diese Befürchtung lag übrigens für denjenigen ganz nahe, der sich erinnerte, wie im Jahre 1866, als auf dem säcularisirten Theile des Klostergartens der Küster ein Häuschen bauen wollte, die fanatisirte Pöbelmasse den angefangenen Bau zerstörte und grobe Excesse vollführte. Dies dem „Westpreuß. kath. Volksblatt", das jetzt Caplänen und jungen Pfarrern den anmuthigen Tummelplatz für ihre ersten und einzigen literarischen Productionen bietet, zur Belehrung.

* Zwischen Tiegenhof und Marienburg ist seit dem 31. v. M. die regelmäßige Postverbindung wieder hergestellt.

Elbing, 30. März. Die Errichtung eines Fettviehmarktes am hiesigen Platze dürfte neueren Nachrichten zufolge noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Gesellschaft, welche dies Unternehmen auszuführen beabsichtigt, und kürzlich die Zustimmung zur Pacht des dazu erforderlichen Terrains auf 20 Jahre erlangte, hat jetzt beantragt, daß ihr vor Abschluß des Vertrages eine Bedenkzeit von 4 Wochen bewilligt werde und sich gleichzeitig erboten, den der Stadt hierdurch etwa erwachsenden Schaden durch Zahlung der Pacht von 160 Rℓ. für dieses Jahr zu decken. Die Bedenkzeit ist bewilligt.

— In dem Dorfe Schinkenberg bei Neuenburg kamen vor einigen Tagen die Tabaksbauer aus dem Kreise Marienwerder zum dritten Male zusammen, um über fernere Schritte gegen die Erhöhung der Tabakssteuer zu berathen. Es wurde beschlossen, die Petition, welche schon dem Bundesrathe eingereicht ist, mit geringen Veränderungen auch an den Reichstag zu richten. Bei der Berathung kam ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten für Marienwerder, Hrn. von Winter, zum Vortrag, worin derselbe versicherte, daß er sich der Sache der Tabaksproducenten warm annehmen werde. (G.)

— Nach Mittheilungen in polnischen Zeitungen giebt es gegenwärtig in Westpreußen 200 Rittergüter in polnischen Händen mit etwa ½ Million Morgen Landes; auf diesen Gütern befinden sich 36 gewerbliche Anlagen (12 Ziegeleien, 9 Wassermühlen, 10 Brennereien, 2 Brauereien, 2 Schneidemühlen, 1 Braunkohlengrube, 1 Seifen- und Lichtfabrik). In den Städten befinden sich von größeren gewerblichen Anlagen und Handlungen in polnischen Händen: 3 Druckereien, 3 Buchhandlungen, 1 Viehhandlung, 4 Holzhandlungen, 3 Getreidehandlungen. Ferner giebt es 16 polnische Genossenschaften, zwei Creditbanken (in Thorn und Stargard), während ein drittes derartiges polnisches Institut in Löbau errichtet wird; außerdem: einen Actienverein für Zuchtpferde im Kreise Culm, 4 Gewerbevereine, 4 Ackerbauvereine.

Königsberg, 3. April. Das Hotel Sanssouci ist für 75,000 Rℓ. von der Direction der K. Ostbahn angekauft. Es soll daselbst die zum 1. Oct. d. J. zu erwartende Bromberger Subdirection etablirt werden. Wegen anderweiter noch fehlender Räumlichkeiten ist die Direction mit mehreren neben Sanssouci wohnenden Häuserbesitzern ebenfalls in Unterhandlung getreten. — In der Generalversammlung der landw. Centralstelle kam bei der Section „Volkswirthschaft" ein wichtiger Gegenstand zur Sprache, die auf die Wochentage fallenden Feiertage auf den Sonntag zu verlegen. In „katholischen" Gegenden handelt es sich um folgende Festtage: „Heilige drei Könige", „Mariä Lichtmeß", „Maria Verkündigung", „Frohnleichnam", „Peter und Paul", „Verklärung Christi", „Aller Heiligen", „Andreas", „Mariä Empfängniß" — in „protestantischen" Gegenden um den Buß- und Bettag ꝛc. — In der Maschinenbauanstalt „Vulcan" steht bereits wieder ein Schraubendampfer im Bau begriffen. Derselbe ist bestimmt, in die Dampferlinie eingestellt zu werden, welche zwischen hier und Danzig per Canal coursirt. — Auf dem Haberberg soll eine 24-klassige Schule gebaut werden, die bestimmt ist, 2000 Schüler aufzunehmen, und wird dieses Gebäude nebst Einrichtung etwa 95,000 Rℓ. kosten. — Einer Anzahl hiesiger Restaurateure, welche beständig oder auch nur zeitweise in ihren Localen Concertvorträge oder andere zur Unterhaltung ihrer Gäste bestimmte Aufführungen vornehmen lassen, ist es neuerdings polizeilich bei Androhung von 20 Rℓ. Strafe verboten worden, daß das Einsammeln von Geldbeträgen durch weibliche Wesen bewirkt wird.

Braunsberg, 2. April. Ein im „Ermländ. Pastoralbl." veröffentlichtes Schreiben des Bischofs Krementz an den Diözesanclerus erklärt, daß der altkatholische Pfarrer Grunert aus Königsberg der auf dem vatikanischen Concil ausgesprochenen Exkommunication verfallen sei; gleichzeitig fordert der Bischof den Clerus auf, daß derselbe die Gläubigen vor jeder Gemeinschaft in kirchlichen Dingen mit Grunert warne.

§ Flatow, 1. April. Die letzte Volkszählung wirft wieder ein grelles Schlaglicht auf unsere vielfach gerühmte Schulbildung. Nach dem uns zur Hand liegenden statistischen Material waren unter den 63,303 Bewohnern des Kreises 18,322 unter und 49,481 über

---

* Herr Kräpelin erfreute uns gestern durch den Vortrag dreier weiteren Capitel aus „Dörchläuchting", „de Reis' nach Constantinopel" und „Ut mine Stromtid." Herr K. wählt die Abschnitte so aus, daß sie stets ein abgeschlossenes Bild geben und auch demjenigen sofort verständlich werden, der die Reuter'schen Erzählungen nicht kennt und den vorausgegangenen Vorlesungen nicht beigewohnt hat.

Zunächst führt uns der Vorleser in die fröhliche Weihnachtsgesellschaft, welche die Neubrandenburger Notabilitäten in dem Rathskeller abhalten und ließ alle Originale dieser Tafelrunde in ihrer höchst ergötzlichen Weise vor uns lebendig werden. Dann wohnten wir mit nicht weniger Vergnügen den Bildungsversuchen bei, welche der Seminarist Remlich in der ehrbaren Schulmeisterfamilie mit Eugen Sue anstellt, und überzeugten uns, wie ernst der genannte Reise-Informator der Familie Groterjahn sich zu seinem Berufe vorbereitet. Den Haupttriumph seines Humors erreichte aber Hr. Kräpelin in der dritten Abtheilung, in der er uns die Verlobungsscene von Lining und Mining vorführte. Hr. Kräpelin lebt vollständig in seinen Gestalten; das ist nicht mehr Erzählung, sondern förmliche Darstellung, wenn Rector Baldrian seine langathmigen salbungsvollen Sermone hält, wenn der Schwager Kurz in seinen hochkomischen Eifer geräth, wenn Onkel Bräsig in seiner kräftigen Weise den gesunden Menschenverstand zur Geltung bringt oder Jung Jochen seine wunderbaren Redeversuche macht. Schlag auf Schlag läßt der Vortragende seine komischen Pointen wirken, so daß das Publikum aus der Heiterkeit nicht herauskommt, und doch auch weiß er gelegentlich den sinnigen Ernst der Dichtung zur richtigen Geltung zu bringen. — Das zahlreich versammelte Publikum wurde wieder den ganzen Abend hindurch in der lebhaftesten Theilnahme erhalten.

10 Jahre alt. Unter letztern befanden sich 13,750, also 27,79 Proc., die weder lesen noch schreiben konnten, mithin jeglicher Schulbildung entbehrten. Nach Procenten berechnet kommen von diesen Analphabeten auf die städtische Bevölkerung 28,8 Proc., auf die ländliche 29 Proc. und auf die Bewohner in den Gutsbezirken, die in der Regel weit vom Schulort entfernt liegen, gar 39,93 Proc. Interessant hierbei wäre jedenfalls die Frage nach der Confession und Nationalität; doch davon schweigt der amtliche Bericht. — Am 26. v. M. sind in dem Dorfe Jesbrowo vier Bauernhöfe abgebrannt; leider sind dabei auch eine 60jährige Frau und ein Kind von 6 Jahren umgekommen. Letzteres wurde zwar von einem Arbeitsmanne, Namens Redmann, aus den Flammen geholt, doch trug dasselbe so viel Brandwunden davon, daß es nach einigen Stunden starb. Redmann selbst liegt auch noch bedenklich darnieder und dürfte, wenn auch am Leben, so doch sehr invalid bleiben.

* Unter den Petitionen, die dem Abgeordnetenhause zugegangen sind, befindet sich die eines Kreisschulinspectors aus Ostpreußen mit den sämmtlichen unter ihm thätigen Ortsschulaufsehern; sie führt aus, daß nach der preußischen Schulordnung vom 12. November 1845 die Schulgemeinden verpflichtet seien, die Fuhrwerke zur Abholung der Revisoren zu stellen, und diese selbst müßten mindestens 3 Tage vor dem beabsichtigten Besuch die Fuhre auf Tag und Stunde bei dem Schulzenamte oder dem Gutsbesitzer bestellen, auch die Zeit der Rückfahrt bezeichnen; der Lehrer erhalte somit entweder durch den Schulzen, dessen Geschäftsführer er oft sei, oder durch das Dorfgespräch 3 Tage vorher die Nachricht von der bevorstehenden Revision, und dem Revisor erwachse dazu noch oft durch die Unpünktlichkeit der Leute oder durch die schlechte Beschaffenheit der Wege und der Witterung die große Unannehmlichkeit, daß er erst nach beendigtem Unterricht an Ort und Stelle eintreffe. Aber auch für die Gemeinde sei die Leistung von Naturalfuhren eine drückende, mit den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr verträgliche Last. Nach einer sehr lebhaften Schilderung dieser Uebelstände, von denen eine Auswahl der schlagendsten zusammengestellt wird, verlangen nun die Petenten, daß der Staat entweder in derselben Weise, wie alle seine Beamten, auch die geistlichen Schulinspectoren mit Reisekosten und Diäten bedenke, oder ein billiges Pauschquantum gewähre, das sie für ihren Kreis nach allerdings mäßigen Sätzen auf 2960 Thlr. berechnen; der Staat habe eine Pflicht dazu, und er besitze die erforderlichen Mittel. Darin kann man ihnen ja nur Recht geben, aber freilich ist es unmöglich, ein so bedeutsames Stück des Unterrichtsgesetzes, wie die Regelung der Schulaufsicht es ist, aus dem Zusammenhange des Ganzen schon im Voraus loszulösen, und darum hat die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses es für nothwendig erachtet, die Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material für das Unterrichtsgesetz zu empfehlen.

Tilsit, 2. April. Heute Nachmittag um 4 Uhr ist bei 3,60 Meter (11 Fuß 6 Zoll) Wasserstand die hiesige Schiffbrücke über die Memel dem Verkehr eröffnet.

Vermischtes.

Berlin. Eine bemerkenswerthe Rede hielt bei der am Sonnabend stattgefundenen Einweihung des Clubhauses in Lichterfelde, welches der Restaurateur Weidtland vom Planufer für 62,000 Thlr. gekauft hat, ein Baudirector, der zugleich Gründer von Friedenau ist. — „Meine Herren und Damen", redete er die aus 200 Personen bestehende sehr elegante Tischgesellschaft an: „Als Columbus Amerika entdeckte, rief er hocherfreut: Land! Herr Carsten ist ein vierfacher Columbus. Als er Lichterfelde entdeckte, blickte er nach allen vier Himmelsgegenden und rief: Land, Land, Land, Land! Jetzt sehen wir auch Weidtland von dieser Stelle. Wir gründen aber nicht mehr wie Dido, welche von Tyrus flüchtend, nach Carthago kam. Die Einwohner überließen ihr vermöge eines Vergleiches so viel Land, als sie mit einer Ochsenhaut bedecken könne. Dido aber zerschnitt die Haut in so dünne Streifen, daß sie damit ein beträchtliches Stück Land umziehen konnte und erbaute hierauf Schloß Carthago. Meine Herren und Damen! Entweder war der Ochse der Dido sehr groß oder das Land war nur klein. Wenn wir heute Land gründen, um Villen darauf zu bauen, müssen viele Ochsen ihre Haut lassen. Ich bin einer von den Ersten, die hier gebaut haben." — Unermeßlicher Jubel folgte der Rede dieses Cicero von Lichterfelde.

Berlin, 2. April. Der Mittelbau des großen Restaurationsgebäudes der „Flora" in Charlottenburg ist gestern zusammen gestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, wohl aber die Actionaire der Gesellschaft, da der Cours der Actien von 70 % auf 50 % herunterging. Das Gebäude war nur im Rohbau fertig. Der Schaden wird auf ca. 50,000 Thlr. geschätzt.

Wien, 1. April. Die Stadt Joachimsthal in Böhmen, die Geburtsstätte der Thaler (Joachimsthaler), ist gestern fast ganz abgebrannt. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich auch die Kirche, die Schulen, das Rathhaus und alle öffentlichen Gebäude. Es herrscht grenzenloses Elend. Hilfe ist dringend nöthig.

Zuschrift an die Redaction.

Während der Ausstellung der Schwind'schen „Melusine" hatte das Publikum Gelegenheit, auch die übrigen schönen Räume des städtischen Museums zu betreten, der dortgebotene Anblick war aber nicht weniger als erfreulich. Die dem Museum gehörigen Gemälde waren aufgehängt, wie es eben der Zufall gebracht hatte, bald ganze Wände kahl, auf andern wieder Bilder oben und unten, wie es kommt, in der merkwürdigsten Zusammenstellung, z. B. das „blaue Wunder" neben der Antigone." Auch der für die Plastik bestimmte Unterraum gewährt einen recht merkwürdigen Anblick: mit einem Abguß der „Mediceischen Venus", des Zeus und des Junokopfes sind an den Wänden Köpfe unserer berühmten Staatsmänner und Heerführer aufgestellt, nicht etwa Kunstwerke, sondern gewöhnliche Decorationswaare, wie sie etwa bei Illuminationen u. dergl. benutzt wird. — Man darf wohl fragen, wann die Räume des Museums in einer Verfassung sein werden, daß man den Fremden den Besuch derselben nicht mehr abzurathen Veranlassung hat.

H. R.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	86 1/8	85 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Juli-August	83⅝	83	do. 4 % do.	90 5/8	100
Sept.-Oct.	78⅝	77¼	do. 4½% do.	99⅞	99⅞
Rogg. höher,			do. 5 % do.	105	104 6/8
April-Mai	54 7/8	54 4/8	Lombardenser. Sp.	115 2/8	115 6/8
Juli-August	54 3/8	53 4/8	Franzosen	203	203 2/8
Sept.-Oct.	53⅛	53	Rumänier	45 4/8	45 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	87⅞
Spt.-O. 200℔.	12 6/24	12 6/24	Oester. Creditanst.	203 4/8	204 4/8
Rüböl Spt.-Oct	22⅝	22 11/12	Türken (5%)	53 1/8	53 2/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 2/8	66 6/8
April-Mai	18 10	18 10	Ruff. Banknoten	81 4/8	81 11/16
August-Sept	19 4	19 4	Oester. Banknoten	91 6/8	91 13/16
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.20 2/8	6.20 2/8

Belgier Wechsel 78⅞.

Frankfurt a. M., 2. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 355½, 1860er Loose 94⅞, Franzosen 353½, Galizier 240, Lombarden 201¼, Silberrente 66⅝, Bankactien 1003, Hahnsche Effectenbank 133, Berliner Bankverein 158¼. Matt.

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen loco und Term. ruhig. Roggen loco still, Term. ruhig. Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 250 Br., pr. Juli-August 126℔. 246 Br., pr. August-September 126℔. 243 Br. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 151 Br., pr. Juli-August 155 Br., pr. August-September 154 Br. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 34, 50 Rm., pr. Mai 22⅝ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 69½ R.-Mk. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100 % pr. April 42¾, pr. April-Mai 42¾, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 18 Br., 17,60 Gd., pr. April 16,50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 2. April. Petroleum, Standard white loco 17 Mk. bis 17 Mk. 25 Pf.

Wien, 2. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,35, Silberrente 73,00, 1854er Loose 96,50, Bankactien 950,00, Nordbahn 227,50, Creditactien 334,50, Franzosen 331,50, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 173,50, Pardubitzer 174,50, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 163,70, London 109,10, Hamburg 54,00, Paris 42,80, Frankfurt 92,40, Amsterdam 90,20, Böhm. Westbahn 230,00, Creditloose 183,00, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 189,50, 1864er Loose 145,20, Unionbank 249,50, Anglo-Austria 306,00, Austro-türkische 130,00, Napoleons 8,73, Ducaten 5,17, Silbercoupons 107,85, Elisabethbahn 144,50, Ungarische Prämienloose 98,20, Preuß. Banknoten 1,63½. Geschäftslos.

Amsterdam, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 367, pr. October 344. Roggen loco sehr ruhig, pr. Mai 190½, pr. October 194½. Raps pr. Frühjahr 396, pr. Herbst 405 fl. Rüböl loco 41, pr. Mai 40¾, pr. Herbst 41½. — Wetter: Schön.

London, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig zu nominell unveränderten Preisen, weißer Weizen jedoch billiger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7510, Gerste 1610, Hafer 9930 Quarters.

London, 2. April. [Schluß-Course.] Consols pr. Mai 93. 5% Ital. Rente 63 11/16. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1871 92⅝. 5% Russen de 1872 92. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54⅝. 6% Türken de 1869 63½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 67½, Oesterr. Papierrente 65⅛. Aus der Bank flossen heute 164,000 Pfd. Sterling. — Italiener matter, Geld gefragt.

Liverpool, 2. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 11/16, middling amerikanische 9 3/16, fair Dhollerah 6 5/16, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅝, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. Unverändert. — Upland nicht unter good ordinary März-Mai-Verschiffung 9⅜, Orleans nicht unter low middling März-April-Verschiffung 9⅜d.

Paris, 2. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,80. Anleihe de 1871 83,70. Anleihe de 1872 91,05. Italienische 5% Rente 64,80. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 773,75. Franzosen neue 775,00. Oesterreichische Nordwestbahn 507,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 447,50. Lombardische Prioritäten 256,50. Türken de 1865 55,55. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 174,00 coup. dt. Fest.

Paris, 2. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. April 90,75, pr. Mai-Juni 91,00, pr. September-Dezember 92,00. Mehl ruhig, pr. April 69,75, pr. Mai-August 70,75, pr. Juli-August 71,00. — Spiritus pr. April 53,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. April 40½ Br., pr. Mai 41 Br., pr. September 44 Br., pr. September-Dezember 45 bez., 45½ Br. — Ruhig.

New-York, 1. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107½, Goldagio 17⅛, 5/20 Bonds de 1885 117½, do. neue 114¼, Bonds de 1865 117, Eriebahn 64⅜, Illinois 118, Baumwolle 20, Mehl 7D.55C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 17½, niedrigste 16⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7½.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 3. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. matt,

fein glasig und weiß	127-135℔ Thlr.	86-90 Br.	
hochbunt	128-130℔	84-86	
hellbunt	125-127℔	80-83	74½ 83½ Thlr.
bunt	125-127℔	78-82	bez.
roth	128-130℔	77-82	
ordinair	110-121℔	51-70	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 81⅝, 81½ und 81¼ Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matt, 121℔. 47½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 47, 47¼, 47½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 49½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50⅝ Thlr. Brief.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 115℔. 52 Thlr., kleine 104℔. 46½ Thlr., 107℔. 47 Thlr., 109℔. 48 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. Mittel- 43½ Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 40 Thlr.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 8d pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Campbellhouse pr. Segel 3s 9d u. 5% pr. 500 ℔. Gerste. Rostock pr. do. 7 Thlr. pr. do. Stettin pr. do. 6 Thlr. pr. do. London 16s pr. Load fichtene Balken. Gent 21s pr. do. ◯ eichene Sleeper. Harburg 8 Thlr. pr. 24 Stück fichtene □-Schwellen. Amsterdam 22 fl. holl. pr. Last ◯ eichene Schwellen. Leith oder Grangemouth 3s pr. Petroleumfaß Oel.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20½ Br. Amsterdam kurz 139⅜ Br., do. 2 Monat 138¾ Br. Paris 10 Tage 79 11/12 Br. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 91 Br., 90½ Gd., 4½% do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. April

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 91 Br., 90½ Gd., Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Lombarden 115½ bez. Franzosen 203½ Br.

Danzig, 3. April.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm, früh Morgens rauhe Luft mit Nebel. Wind: N.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte wieder in recht flauer Stimmung gewesen, weil jeder Absatz nach dem Auslande stockt. Zu billigeren Preisen nur konnten sehr schwerfällig 130 Tonnen verkauft werden; anderweitige Gebote sind 1 bis 2 Thlr. gegen vorige Woche niedriger. Bezahlt ist für roth 124/5℔. 74½ Thlr., hellbunt 126/7℔. 82½ Thlr., hochbunt und glasig 124/5℔. 83 Thlr., 127℔. 83½ Thlr. pr. Tonne. Termine nachgebend. 126℔. bunt April-Mai ist mit 81½, 81¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 83 Thlr. Br., Juni-Juli 84 Thlr. Br., Juli-August 85 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr. Gekündigt wurden heute April-Mai 150 Tonnen, überhaupt bis jetzt 400 Tonnen.

Roggen loco sehr still, nur 50 Tonnen alter polnischer 121℔. sind zu 47½ Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine etwas fester. 120℔. April-Mai 47, 47⅛, 47¼ Thlr. bezahlt. Mai-Juni 49¾ Thlr. Br., Juni-Juli 50½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. Gekündigt wurden gestern April-Mai 50, heute 100 Tonnen, überhaupt bis jetzt 1325 Tonnen. — Gerste loco kleine 104℔. 46½ Thlr., 107℔. 47 Thlr., 109℔. 48 Thlr.; große 115℔ 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 43½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 40 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rüböl Termin September-October 22 11/12 Thlr. Brief. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Königsberg, 2. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr still, loco hochbunter 133℔. 108 bez., bunter 98—105 Sgr. Br., rother 122/23℔. 89, 90 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco zu nachgebenden Preisen gehandelt, auf Lieferung ohne Käufer, Termine ziemlich behauptet, loco 116℔. 56½ Sgr., bes. 55½ Sgr., 118/19℔. 56½ Sgr., 121℔. 57 Sgr., 122/23℔ 58 Sgr., 123/24℔. 58 Sgr., 124℔. 59 Sgr., 124/25℔. 59 Sgr., 125℔. 58 Sgr., 126℔ 59½ Sgr., 126/27℔. 59 Sgr., 129℔. 60 Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58¾ Sgr. Gd., 58¾, 59 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Lieferungswaare ohne Nehmer, loco große 49, 50 Sgr. bez., kleine 46, 48 Sgr. bezahlt. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Lieferung flau, Termine nominell, loco 27½—29½ Sgr. bez., Dreller 28 Sgr. bez., Wilnaer 27½, 28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo geringe Kauflust, loco weiße 56½—60 Sgr. bez., rothe 55 Sgr. bz., grüne 57, 59 Sgr. bez., feine 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo behauptet, loco 61—62½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo fast unverkäuflich, loco 38—48 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 84 Sgr. bez., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 9 bis 11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅚ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅞ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 18⅛ Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., 18 Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., April ohne Faß 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅝ Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd., August ohne Faß 19⅝ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd.

* London, 31. März. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 26873 Qr., davon kamen 1499 von Danzig. Von Mehl 105 Fässer und 5352 Säcke. Von Hafer 24845 Qr. — Die nur mäßige Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt zeigte sehr abfallende Qualität und Condition, so daß Verkäufe selbst zu einer Reduction von 1s pr. Qr. gegen letzte Montags-Preise schwer waren. Der Besuch war gut und für Saxonka und feine rothe Weizen ziemlich gute Frage zu den extremen Raten letzter Woche vorhanden, abfallende und weiße Sorten dagegen vernachlässigt und eher niedriger. — Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert. — Der Haferhandel war flau und Preise eher williger. — Der höchste Nominalpreis für Mehl fiel auf 54s pr. Sack andere Sorten unverändert.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr. 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60—65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: NO.

Angekommen: Totte, Arthur (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. April. — Wasserstand: 4 Fuß 6 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Muszinski, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn 2550 — Weiz.
Poplawski, Winiawski, do., do., 1 do., 2040 — do.
Lück, Plater u. Co., Chopno, do., 1 do., 1712 — Rogg.
Krüger, Fajans, Menznin, do., 1 do., 2015 6 Erbsn.
Voigt, Rogczinski, Ostrolenka, do., 1 do., 2397 14 do.
Otto, Wendt, Grana, do., 2 do., 562. 83 Weiz., 2465. 67 Roggen, 190 Ctr. Hafer, 378 39 do.
Stelisch, Plater u. Co., Klimczic, do., 1 Kahn, 2222 — Rogg.
Kräusel, ders., Woroblin, do., 1 do., 747. 50 Weiz., 704. 53 Rogg., 850 8 Erbsn.
Guhl, ders., Klimczic, do., 1 do., 1766 85 Rogg.
Petersdorff, ders., do., do., 1 do., 1262. 29 Weiz., 336 18 do.
Schulz, ders., do., do., 1 do., 1773 83 do.
Liedtke, Leyser, Thorn, do., 1 do., 2418 — Erbsn.
Salatka, Cohn, Wloclawek, do., 1 do., 1020 Ctr. Weiz., 1758 Ctr. Erbsn., 47 Ctr. 44 ℔. Kleesaamen.
Frost, Sommerfeld, Rachcin, Culm, 1 do., 246⅝ Cubikmeter Brennh.
Busse, Lurde u. Co., Brest Litewsk, Danzig, 1 do., 1811 Ctr. 24 ℔. Rips, 300 Ctr. Oelkuchen.
Neumann, Wein, do., do., 1 do., 1922 Ctr. Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	339,74	2,8	Nördl., flau, trübe.
	12	339,59	5,7	Windstille, neblig.

Nunmehr ist auch die Aufführung der Tragödie „Thomasine" von Lua für das Stadt-Theater zu Leipzig in Aussicht genommen, indem der Director desselben, Herr Friedrich Haase, für dies Werk ein lebhaftes Interesse gewonnen. Man darf dem Verfasser hierzu gewiß mit der aufrichtigsten Theilnahme gratuliren. Denn wie Leipzig in Dingen der Wissenschaft und Kunst einen sehr wichtigen Einfluß auf das übrige Deutschland übt, so wird auch der Aufführung des complicirten, schwer darzustellenden Werkes unter der Leitung eines so genialen und auf der Höhe der Kunst stehenden Mannes, wie Friedrich Haase, gewiß jeder Vorschub geleistet werden. In einem Briefe, der vor Kurzem Herr Friedrich Haase an den Verfasser der „Thomasine" geschrieben, heißt es: „Obgleich mein Novitäten-Repertoire bereits für längere Zeit hinaus festgestellt ist, habe ich mich doch mit großem Interesse der Lectüre Ihrer Tragödie „Thomasine" unterzogen und im großen Ganzen einen würdigen und befriedigenden Eindruck empfangen." Uebrigens können wir auch die Mittheilung machen, daß eine berühmte, hochbegabte Tragödin sich auf das Lebhafteste für die Rolle der Thomasine interessirt. Stellt dieselbe mit Begeisterung und schöpferischer Kraft aus der, den gegenwärtigen Bühnenverhältnissen allerdings nicht sonderlich homogenen Rolle eine neue Bühnengestalt her, so werden sich auch andere Schauspielerinnen finden, welche, durch das Vorbild angeregt und ermuthigt, es der Mühe werth halten, sich der Rolle zu bemächtigen. W.

Berliner Fondsbörse vom 2. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
[illegible] Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Pr. Im.-A. 1855	3½	128
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83⅝
do. do.	4	93⅛
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	104⅜
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94¼
[illegible] Präm.-Anl.	4	113
[illegible] Präm.-A.	4	112¾
[illegible] 20Thl.-L.	—	25¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95
Hambg. 50rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52⅝
Oldenburg. Loose	3	38¾
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	102⅝
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	66⅞
do. Loose 1854	4	99¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	121⅛
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	102
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅜
Ungarische Loose	—	61⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	66⅛
do. do. Anl. 1862	5	91¾
do. do. von 1870	5	92¼
do. do. von 1871	5	91⅝
do. do. von 1872	5	91⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	127¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90½
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Obltg.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	77
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	96¾
Italienische Rente	5	63⅜
do. Tabaks-Act.	6	675
do. Tabaks-Obl.	6	94
Französische Rente	5	87⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83¼
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¾
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53½
Türk. 6% Anleihe	6	64⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	44¾	⅜
Altona-Kiel	4	115¼	7
Bergisch-Märk.	4	119½	7⅛
Berlin-Anhalt	4	196½	18½
Berlin-Görlitz	4	103	0
do. St.-Pr.	5	105¾	5
Berlin-Hamburg	4	224	10¾
Berlin. Nordbahn	5	51	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	140½	14
Berlin-Stettin	4	189⅛	11 1/6
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	115¼	9⅙
Köln-Minden	4	160	11⅛
do. Lit. B.	5	114	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62½	4
do. St.-Pr.	5	80	5
Hannov.-Altenbek	5	79	5
do. St. Pr.	5	90¾	5
Märkisch-Posen	4	55½	0
do. St.-Pr.	5	79⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	265	16
† do. Lit. B.	4	100¾	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	68	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅛	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	217¾	13⅜
do. Lit. B.	3½	195	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47¼	0
do. St.-Pr.	5	74⅛	0
[illegible] Centralbhn.	5	38⅛	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	126¾	3
do. St.-Pr.	5	125⅛	5
Rheinische	4	149½	10
Rhein-Nahe	4	44⅝	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	140	10½
Tilsit-Insterburg	5	42¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6⅓
Baltische Eisenb.	3	53	3
† Böhm. Westb.	5	107	8½
Brest-Grajewo	5	38	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	111⅜	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	102¾	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	79	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	77⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	192½	11½
Lüttich-Limburg	4	33⅞	0
Mainz-Ludwigsh.	4	169	11
Oester.-Franz. St.	5	203⅞	12
† do. Nordwestb.	5	132	5
do. B. junge	5	112¼	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79¼	4½
Rumänische Bahn	5	45⅛	5
† Russisch. Staatsb.	5	93½	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	116⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	26⅞	0
do. Westb.	4	55⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106⅛	9
Warschau-Wien	5	85⅝	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅛
† Kronpr. Rud.-B.	5	87
Lundb.-Grußbach	5	81¾
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	298
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅞
† do. 5% Oblig.	5	87⅝
† Oester. Nordwestb.	5	92⅝
do. do. B. Elbethal	5	84⅛
† Ungar. Nordostb.	5	75⅝
† Ungar. Ostbahn	5	71½
Brest-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	96¼
† Mosco-Rjäsan	5	98¾
† Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	80¼
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅝
† Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	118	15
Berl. Bankverein	5	158	16
Berl. Cassen-Ver.	5	294	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	107½	—
Berl. Handels-G.	4	165⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63½	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	86⅜	—
Bresl. Discontob.	4	119	13
Bresl. Wechslerbk.	4	127½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	108	—
Danzig. Bankver.	4	90	—
Danziger Privatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	187	15
do. Zettelb.	4	110⅜	—
Deutsche Genoss.-B.	4	140	10½
Deutsche Bank	4	106	8
Deutsche Unionbk.	4	114	11½
Disc.-Command.	4	301	24
Gew.-Bk. Schu[st]er	4	127	10⅝
Inter. Handelsges.	4	103½	
Königsb. Ver.-B.	4	93¼	11
Meining. Creditb.	4	146½	12
Norddeutsche Bank	4	184¼	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	204⅞	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	115¼	6⅓
Preußische Bank	4½	190¼	12 1/10
do. Bodencr.-B.	4	164	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	132	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	173¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	88	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172	12½
Schles. Bankverein	4	158½	12
Stett. Vereinsbank	4	90½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	190	15
Bauverein Passage	6	109¾	6
Berl. Centralstraße	5	94⅛	6
Berl. Pferdebahn	5	287½	14½
[illegible]		98	8½
Westend-C.-Anth.	5	190½	18
Baltischer Lloyd	5	70	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	106	9
Königsbg. Vulkan	5	98¾	10

Wechsel-Cours v. 2. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅜
do.	2 Mon	4	138⅜
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mo.	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20¼
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅛
do.	2 Mon	4½	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	91¾
Petersburg	3 Wch.	6½	90½
do.	3 Mon	6½	89¼
Warschau	8 Tag.	6	81⅜
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6 21½
Napoleonsd'or	5. 10¼
Imperials	5. 15⅛
Dollars	1. 11⅞
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91 13/16
Russische Banknoten	81 13/16

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Holzmarkt No. 22 (nahe der Breitgasse) eine

Droguerie-, Parfümerie- und Apotheker-Waaren-Handlung

unter der Firma

Hermann Lietzau

begründet habe. — Ich empfehle dieses Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines hiesigen wie auswärtigen Publikums, werde allen Anforderungen mit größter Sorgfalt durch gute Waaren, solide Preise wie strengste Reellität befriedigend begegnen und erbittendes Vertrauen nach jeder Richtung hin ehrend zu würdigen wissen.

Danzig, im April 1873.

Hochachtungsvoll

Hermann Lietzau,
vereid. Apotheker und Chemiker.

Verspätet.

Unsere am 13. März cr. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 1. April 1873.
Elisabeth Wiens, geb. Lambert,
Paul Wiens.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft in Folge eines 8tägigen Lungenleidens unser innigst geliebter Mann, Vater und Schwiegervater

Ferdinand Witt,

im Alter von 55 Jahren. Diese traurige Nachricht allen Bekannten, statt besonderer Meldung.
Long, den 29. März 1873.
Die Hinterbliebenen.

Den am 1. April erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Königl. Hauptmanns à la suite der 8. Artillerie-Brigade, Director der Artillerie-Werkstatt zu Straßburg im Elsaß,

Doergé,

nach langem und schwerem Leiden, zeige ich, von Schmerz erfüllt, allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Straßburg, Elsaß, im April 1873.
Antonie Doergé.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater, der Bronce-Fabrikant

C. Herrmann

nach 14tägigem Leiden heute ¼10 Uhr Vormittags sanft zur ewigen Ruhe gegangen ist.
Straßburg im Elsaß,
28. März 1873.
Die Hinterbliebenen.

Den gestern Nachmittag 5 Uhr so plötzlich erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Schiffscapitains

Joachim Banselow,

im vollendeten sechszigsten Lebensjahre zeige ich hiermit tief betrübt an.
Neufahrwasser, 3 April 1873.
Caroline Banselow.

Die Beerdigung findet Montag, 10 Uhr Morgens, vom Sterbehause aus statt.

Amerikan. Coupons per 1. Mai c.

lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Zur Haupt- und Schlußziehung der **Königl. Preuß. Staats-Lotterie** (19. April bis 5. Mai) empfehle und versende Antheil-Loose unter meiner bekannten und stets bewährten Glücks-Devise: „Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin." 1/1 80 Rt., 1/2 40 Rt., 1/4 20 Rt., 1/8 10 Rt., 1/16 5 Rt., 1/32 2½ Rt., 1/64 1¼ Rt. **Lotterie-Comtoir Max Marcus, Berlin,** Friedrichstraße 207

Zwischen Danzig und Stettin

Dampfer „Die Erndte" u. Dampfer „Stolp." Abfahrt sowohl von Danzig als auch von Stettin am 5., 10., 15., 20., 25., 30. jeden Monats.

Ferdinand Prowe
in Danzig.
Rud Christ. Gribel
in Stettin.
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Edamer und Werderkäse
empfiehlt
H. W. Scheffler.

Vorzüglichen Emmenthaler Käse empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Bestes Schweineschmalz,
in Fässern und ausgewogen, empfiehlt
H. W. Scheffler.

Catharinen-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Türkisch. Pflaumenmuß,
Magdeburg. Sauerkohl,
empfiehlt
H. W. Scheffler.

Remadurkäse wie sehr schönen Harzerkäse empfiehlt
Magnus Bradtke.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **J. Abraham** in Danzig eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft für Danzig und Bezirk übertragen haben.
Berlin, den 17. März 1873.

Allgemeine Eisenbahn-Versicher.-Gesellschaft.
Hartmann.

Hierauf Bezug nehmend, bin ich zu Abschlüssen von **Versicherungen** für

Leben, Aussteuer, Renten, Land, Eisenbahn, Wassertransport u. Valoren-Sendungen

bereit und mache gleichzeitig allen Versicherten die Mittheilung, daß Prämien-Quittungen ferner bei mir einzulösen sind.

Achtungsvoll
J. Abraham,
Comtoir: Hundegasse 91.

Preußische 4½ % Staats-Anleihen,

welche zum 1. October gekündigt sind, lösen wir zu dem von der Regierung festgesetzten Betrage von 100½ % kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn G. J. Giebel geführte

Colonial-Geschäft,
Vorstädtischen Graben 5,

mit dem heutigen Tage übernommen habe und erlaube mir dasselbe bestens zu empfehlen. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle Waare mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu sichern.

Hochachtungsvoll
George Otto Hülff.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich die Marken des allgemeinen Consumvereins in Zahlung nehme. (6912)

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich heute

ein Putz- und Confections-Geschäft
Ketterhagergasse No. 1

errichtet habe. Durch Reellität und Pünktlichkeit sowie billigste Preisnotirung hoffe ich, mir das Wohlwollen des Publikums von Danzig und Umgegend zu erwerben und dauernd zu erhalten.
Danzig, den 4. April 1873.
Mathilde Hübner,
geb. Groß.

Coleman & Morton's
Patent-Preis-Cultivatoren

für leichten, gemischten und schweren Boden, halten in Stettin und Danzig auf Lager und empfehlen den Herren Landwirthen als das einfachste, beste und vollkommenste Ackergeräth. Zahlreiche Berichte senden auf Verlangen gratis

Schütt & Ahrens,
Stettin — Danzig,
Alleinige Agenten für Pommern, Preußen und benachbarte Provinzen.

(6913)

Corsets,

schon zu 15 Sgr., empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

Julius Konicki,
14. Große Wollwebergasse 14.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürlichen Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern, gegen aufsteigende Feuchtigkeit.
Abdeckungen auf Abpflasterung über Gewölben, zum Schutz gegen Durchsickern.
Fußböden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balkone, flache Dächer.
Vertikale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins.

Aug. Pasdach,
Danzig, Lastadie 33.

Strohhüte,

die bei mir noch vor den Osterfeiertagen sollen modernisirt, gewaschen oder gefärbt werden, bitte ich bald einzuschicken.

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, Heiligegeistgasse 26.

Zoppot.

Das Feyerabend'sche Grundstück in der Südstraße ist im Ganzen auch getheilt zu vermiethen.
Das Nähere Hundegasse No. 52.

Bitte u. d. Werth Ih. Br. z. Anerkenn.

Saathafer, Weiße Saatlupinen
zu verkaufen in Saskozin bei Praust.

Mein Comtoir ist jetzt Langgasse 54.
F. B. de Cuvry.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Hundegasse No. 116, neben der Post.
Fr. Sukowski, Schneidermstr.

Meinen geehrten Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung nun Schmiedegasse 5 befindet.
H. Müller, Hebeamme, Schmiedeg. 5.

Meine Wohnung ist Holzgasse No. 11.
H. Prochnow,
Maurermeister.

Ich wohne Gerberg. 4.
Dir. Dr. Wulckow.

Das Comtoir von
August Kressmann
befindet sich jetzt Brodbänkengasse 17. 1 Tr.

Meine Wohnung ist jetzt Poggenpfuhl No. 82, parterre.
F. A. Deschner,
Güter-Agent.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Friseur-Geschäft

nach dem Langenmarkt 39, im Hause der Rathsapotheke, verlegt habe.
Franz Bluhm,
Friseur.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Brodbänkengasse nach Schüsseldamm No. 5, 2 Tr., verlegt habe.

Mary Meyer,
geb. Zeidler,
Damenschneiderin.

Mein Comtoir und die General-Agentur der North British & Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft befinden sich von heute ab

Ankerschmiedegasse No. 17,
nahe dem Buttermarkt.
Emil Neumann.

Mein
Friseur-Geschäft
befindet sich
1. Damm No. 14,
Ecke der Heiligengeistgasse.
E. Bluhm.

---

3. Damm No. 8,
Ecke der Johannisgasse.
Mein Seiden-, Garn- und Kurzwaaren-Geschäft befindet sich jetzt 3. Damm No. 8, Ecke der Johannisgasse.
Marie Borowski,
Wittwe.

Eine gut erhaltene Bahnhofs-Droschke ist Holzgasse 5 zu verkaufen.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 4. April c., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

---

2 dreijährige fette Ochsen
stehen zum Verkauf bei
Thiel,
Tiege per Tiegenhof.

Ein großer Prahm ist zu verkaufen Speicherinsel,
Hopfengasse 91.

Eine anständige gebildete Dame, welche die kaufmännische Buchführung erlernt hat, sucht Stellung in einem feinen Geschäft zur Führung der Bücher oder als Cassirerin. Caution kann auf Verlangen gestellt werden. Adressen sub 6984 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gewandte Ladenmamsell, die 7 Jahre im Kurzwaaren-Geschäft gewesen und eine, die 1 Jahr, empfiehlt für Danzig oder deren Nähe
J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Eine sehr brave zuverlässige Wirthin, die gut Kochen kann und die Landwirthschaft aus dem Grunde versteht, empfiehlt
J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Einen Lehrling für das Eisenwaaren- und einen desgl. für das Weißwaaren-Geschäft können sofort placirt werden durch H. Matthiessen.

Eine herrsch. Wohnung v. 3—4 Zimmern m. Zubehör a. d. Rechtstadt, wird von 1 alleinst. Dame zum 1. Octbr. zu mieth. ges. Adr. m. Ang. d. Pr. i. d. Exp. d. Z. u. 6959 erb.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung.

Montag, den 7. April, Abends 7 Uhr, im Lokale der naturforschenden Gesellschaft!

Tagesordnung:
1. Mitgliederaufnahme.
2. Mittheilungen über die Ausstellung 2c.

Der Vorstand.

Café Royal,
A. Reimann,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Bouillon täglich frisch.
Hiesige wie auswärtige Biere.
Vorzügliches Bockbier.
Hochelegantes Marmor-Billard aus der Fabrik von A. Wahsner in Breslau.

Gewerbehaus.

7½ Uhr Abends:
Freitag, den 4. April,
Vorträge
aus Fritz Reuters Dichtungen.
(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)

Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Ziemssen und Scheinert, sowie an der Kasse zu haben.

Karl Kraepelin.

Sonntag, den 6. April,
Abends 7 Uhr,
im
Apollo-Saale des Hotel du Nord:
Aufführung des Danziger Gesang-Vereins.

1. J. S. Bach, Hohe (h moll) Messe (aus dem 2. Theile).
2. F. Mendelssohn-Bartholdy, Paulus 1. Theil, für Chor, Soli und Orchester.

Der Reinertrag ist zu einem Ehrensolde für einen deutschen Componisten bestimmt.

Numerirte Billete zum Saal à 20 Sgr. und nichtnumerirte zum Balkon a 15 Sgr. sind bei Herrn C. Ziemssen, Langgasse 55, zu haben.

Der Vorstand.
Brandstäter. Collin. A. Hein. C. Ziemssen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 4. April. (Abonn. suspendu.) (Erhöhte Preise.) Abschieds-Vorstellung der Kaiserlich russischen Hofschauspielerin Fräul. **Busca. Die Grille.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Versammlung des liberalen Vereins, welche den 5. April in Danzig stattfinden sollte, wird auf Wunsch mehrerer Mitglieder bis nach der Saatbestellung verschoben. Tag und Stunde der qu. Versammlung wird später bekannt gemacht werden.

Der Vorstand des liberalen Vereins.

M. 40. Reisegefährtin vom 14. März Dirschau-Berlin. Wollen Sie sich nicht den versprochenen Brief von bekannter Adr. abholen?
Riggs.

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl bei unserer Abreise nach Amerika.
Neufahrwasser, 31. März 1873.
Die vier Geschwister Woelcke.

No. 7773, 7786
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Fetten Räucherlachs
ausgewogen und in Hälften billigst, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Messina-Apfelsinen,
große feine Frucht, 12 Sgr. à Dtzd., in Kisten billigst bei
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7836 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 3. April 1873.

Reichstag.

13. Sitzung am 2. April.

Erste und zweite Berathung des von den Abgg. Lasker, v. Bernuth ꝛc. eingebrachten und von allen liberalen Fractionen unterstützte Gesetzentwurf, an die Stelle der Nr. 13 des Art. 4 der Reichsverfassung (der Beaufsichtigung Seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationsrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren") die nachfolgende Bestimmung treten zu lassen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren". — Abg. Lasker: Ich werde zur materiellen Begründung meines Antrags heute nur wenig anzuführen brauchen, da die sachlichen Gründe, welche ihn in den früheren Jahren rechtfertigten, heute schon so allgemein verstanden werden, daß nur noch die entschiedensten Gegner der Rechtseinheit sich nicht von ihnen überzeugen lassen. Ich werde nur einige in früheren Debatten gefallene Nebeneinwendungen in Betracht ziehen, welche über die Tendenz unseres Antrages Zweifel anregen möchten. Man hat den Antrag für rein theoretisch erklärt, der praktische Folgen gar nicht habe und höchstens negativ wirkend die Rechtsthätigkeit in den kleineren Staaten lahm legen werde. Wir meinen, daß dieser Antrag, der als Competenzantrag immer nur formaler Natur sein kann, sofort materiell ausgefüllt werden muß. Sowie derselbe durch das Votum dieses Hauses und die verfassungsmäßige Zustimmung des Bundesrathes Gesetzeskraft erhalten hat, wird es unser Wunsch sein, daß dann sofort an eine wirkliche Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches gegangen werde. Auch ist es nicht richtig, daß durch das bürgerliche Gesetzbuch die Thätigkeit in den Einzelstaaten lahm gelegt werde; denn dies ist das unbestrittene Verhältniß zwischen der Competenz des Reiches und der der Einzelstaaten, daß in allen Materien, über welche das Reich seine Competenz noch nicht ausgeübt hat, die Einzelstaaten Gesetze geben dürfen, selbst wenn die Competenz dem Reiche angehört. Es ist ferner der Einwand gemacht worden, daß ja nicht das ganze bürgerliche Recht in das Gesetzbuch hineingedrängt werden könne, daß ja so viele Provinzial- und Statutarrechte den Einzelstaaten überlassen werden müßten. Nun, es wird Aufgabe der Regierungen sein, vor dem Einbringen des Civilgesetzbuches Vorarbeiten darüber anzustellen, was etwa nicht geeignet ist, durch Reichsgesetz regulirt zu werden. Die günstigste Förderung, die unser vorjähriger Antrag erfahren hat, besteht darin, daß die Landesvertretungen größter Bundesstaaten sich mit aller Entschiedenheit und großer Majorität für seine Annahme ausgesprochen haben. Damit ist das beste Zeugniß gegeben, daß die Besorgnisse, die gewissermaßen vormundschaftlicher Weise selbst im Reichstage für das Bestehen der Einzelstaaten laut geworden sind, durchaus unbegründet waren. Denn das werden Sie zugeben, daß die Landtage in Dresden und Stuttgart auch sehr wohl wissen, was zur Fortdauer ihrer Staaten tauglich ist und was nicht, und daß die große Majorität beider Vertretungen vor dem Vorwurf sicher ist, daß sie die Existenz der Einzelstaaten aufs Spiel setzen wolle, und so ergreife ich denn wie eine Art Zufall, den neuen vor mir sitzenden Collegen Hrn. v. Varnbüler, der ja auch dem Beschlusse zugestimmt hat, daß die Reichscompetenz ausgedehnt werden soll und steht er etwa auf irgend einer Seite des Hauses in dem Verdacht, daß er etwas thut oder zulassen will, was die Existenz des Staates Württemberg in Frage stellen könnte? (Sehr wahr! links.) Diese Verhandlungen in den meisten deutschen Staaten lassen hoffen, daß der Bundesrath endlich einmal zu dem Antrag klare Stellung nehmen wird. Auf mich hat der Art. 4 der Reichsverfassung immer nur den Eindruck eines großartigen, aber immerhin verstümmelten Torsos gemacht, und von allen Wünschen auf Fortbildung der Verfassung haben wir stets den der Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte Rechtsgebiet als den dringendsten bezeichnet. Gelingt es uns aber in der letzten Session des ersten deutschen Reichstages, eine Erfüllung der brennenden und idealen Bedürfnisse der Nation zu schaffen, so kann der Reichstag mit gutem Bewußtsein sein Mandat ausleben lassen, — mit dem Bewußtsein, daß neben den vielen Lasten, welche er für die Bedürfnisse des Vaterlandes bewilligt hat, er auch für die idealen Bedürfnisse einen ohne Lasten gewährten Fortschritt mit nach Hause gebracht hat. (Beifall.) — Präsident Delbrück: Nach den bisher hierüber gepflogenen Verhandlungen im Bundesrath ist die begründete Aussicht vorhanden, es werde die in einer so wichtigen Frage gewiß wünschenswerthe Einstimmigkeit oder doch die verfassungsmäßig erforderliche Stimmenmehrheit für die in Rede stehende Abänderung der Verfassung in naher Zeit erzielt werden. (Beifall.) Die verbündeten Regierungen beabsichtigen in diesem Falle gleichzeitig mit der Verkündung der Verfassungsänderung eine Commission zu berufen zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches. (Lauter Beifall.) — Abg. Wilmanns: Nach dieser Eröffnung vom Tische des Bundesrathes freue ich mich im Namen meiner Freunde (der Conservativen) erklären zu können, daß wir unser bisheriges Votum ändern. Nachdem die Bundesregierung ihre Zustimmung erklärt hat, haben wir keine Veranlassung, noch ferner irgend welchen Widerspruch zu erheben. — Abg. Windthorst (Meppen): Der Antrag Lasker feiert heute einen seltenen Triumph. Die Reichsregierung ist nahe daran, ihn einstimmig oder doch mit erdrückender Majorität anzunehmen, d. h. sie ist entschlossen, den größten Schmuck der Krone, die Justizhoheit, zu den Füßen des Antrags Lasker niederzulegen. (Heiterkeit links.) Ich kann nur wünschen, daß diese Abdication zum Wohl des Vaterlandes gereichen möge. Ich bin der Meinung, daß sich der Antrag viel weniger auf die Einheit des Rechtes bezieht, als vielmehr das Bestreben hat, die Einzelstaaten in ihrer Existenz zu vernichten. (Widerspruch links.) Wenn Sie einen Verwaltungsorganismus mit einem erblichen Statthalter für einen Staat halten, der selbstständig ist, dann können Sie einstweilen noch Recht haben. Ich kann einen Staat nur dann für selbstständig erachten, wenn er das Gesetzgebungsrecht ganz hat. Mit der Annahme dieses Antrages ist unzweifelhaft die Mediatisirung der Einzelstaaten ausgesprochen, so vollständig, wie dies im Jahre 1806 geschehen ist; die jetzt anscheinend souveränen Monarchen sind vom 2. April 1873 ab in der Lage der Standesherren und über 20 Jahre wird das Haus Wittelsbach eine Stellung wie jetzt das Haus Hohenlohe einnehmen. Wegen dieser politischen Bedeutung des Antrages habe ich ihm widerstrebt, weil ich dafür halte, daß es im Interesse des gesammten deutschen Vaterlandes liegt, die bestehenden Staaten aufrecht zu erhalten und weil es der deutschen Geschichte widerspricht, einen Einheitsstaat zu machen, wie er jetzt unzweifelhaft gemacht werden soll. Wir sind nunmehr auf dem Wege, den Frankreich vor uns genommen hat, und ich fürchte, wir werden nicht weit hinter seiner Entwickelung zurückbleiben. Was die angeblich alleinige Tendenz des Antrages betrifft, eine Rechtseinheit in Deutschland zu bilden, so bin ich der Ansicht, daß sie in Deutschland wünschenswerth ist und ich habe meiner Zeit daran eifrig mitgearbeitet, zu der Zeit, als der Bundestag noch existirte, aber namentlich die Herren Preußen hatten nicht Lust mitzuwirken und alle meine Anträge wurden aufs Entschiedenste zurückgewiesen. Wenn der Abg. Lasker meint, daß die Reichseinheit ein Bedürfniß der Nation ist, so stimme ich soweit damit überein, daß ich sage, eine mögliche Einheit des Rechtes ist wünschenswerth. Ich betone aber das „möglich" und da bin ich allerdings der Ansicht, daß die weisen Selbstbeschränkungen, die der geehrte Herr uns in Aussicht stellt, nicht eintreten werden; wir werden, nachdem nunmehr die Schleusen geöffnet sind, sehen, wie die gesetzgeberische Triebkraft des Reichstages fort und fort arbeiten wird, bis Alles nach einer Schablone gemacht ist. Ich werde glücklich sein, wenn ich einen Codex für das bürgerliche Recht in Deutschland erhalte, der gut gearbeitet ist und schonend gegen die Gewohnheiten der einzelnen Volksstämme verfährt. Die Versuche, welche bis jetzt in Deutschland auf diesem Gebiete gemacht sind, sind nicht gerade hoffnungerregend und dennoch waren diese Versuche immer auf einen kleinen Raum beschränkt. Ich weiß sehr wohl aus den Anschauungen vieler einflußreicher Mitglieder dieses Hauses, daß es ihnen nicht um einen Codex als vielmehr darum zu thun ist, durch denselben diejenigen Specialgesetze hier zum Abschluß zu bringen, die sie zu Hause nicht zu Stande bringen können. Von den Abgg. Dr. Völk und Hinschius haben wir bereits einen Gesetzentwurf über die Civilehe zu erwarten. Diese Art der Specialgesetzgebung finde ich durchaus nicht angezeigt. — — Abg. Braun (Gera): Der Vorredner sagte: „Mit Annahme dieses Antrages legen die Einzelregierungen den schönsten Schmuck ihrer Kronen, die Justizhoheit, zu Füßen des Antrages Lasker nieder." Ich verstehe nicht, was er damit sagen will: Von der Justizhoheit ist hier gar keine Rede, die Justizhoheit besteht in der Ausübung der Rechtssprechung, hier ist nur von der Gesetzgebung die Rede, die beiden Dinge haben nichts gemeinschaftlich. Solche Worte haben eine Wirkung nur bei denen, die sich auf ein Hoheitsrecht Etwas einbilden, ohne seinen Inhalt zu kennen. Daß sie darauf berechnet waren, darf ich mir nicht zu behaupten erlauben. Er hat ferner von der Abdication der Einzelstaaten gesprochen; das ginge gegen die althistorische Entwickelung. Wenn er unter althistorischen Zuständen den Particularstaat in der trübsten Zeit unseres Vaterlandes, im 17. Jahrhundert meint, dann hat er Recht. Wenn man unter althistorischen Zuständen die glorreiche deutsche Kaiserzeit versteht, dann hat er Unrecht, denn damals lag die Gesetzgebung in der Hand des Volkes und wir haben eine wirksame Reichsgesetzgebung bis zur factischen Auflösung des deutschen Reiches durch den westphälischen Frieden gehabt; die Schöffen sprachen Recht als Vertrauensmänner des Volkes und erst später, als rechtsgelehrte Juristen in Folge des Verfalles der Nationalkraft eintraten, bemächtigten sie sich der particulären Rechtssprechung und zerstörten damit die Integrität und Einheit des deutschen Rechts. Ferner sollen die Einzelstaaten mediatisirt werden, wie 1806 die Standesherren; er übersieht dabei, daß im Jahre 1806 ein ausländischer Eroberer die Mediatisirung vornahm, daß sie durch die Fremdherrschaft und während derselben geschah; und die Mediatisirung erfolgte zu Gunsten ihrer bisherigen Standesgenossen. Damals handelte es sich nicht um ein Opfer an das Reich, denn es gab kein Reich. Wenn jetzt ein Monarch die Forderungen der Reichsgewalt anerkennt, so thut er es zur Befestigung seiner eigenen Existenz und nie haben die deutschen Throne sicherer gestanden, als seitdem sie sich nicht mehr weigern, die gemeinsamen Lasten für das gemeinsame Wohl zu tragen. (Beifall links.) Er sagte ferner: „Das Haus Wittelsbach werde dasselbe Schicksal erleiden, wie das Haus Hohenlohe." Das Schicksal des Hauses Hohenlohe fällt zusammen mit jener unglücklichen Periode des Verfalls Deutschlands. Das Haus Wittelsbach ist absolut gesichert vor einem solchen Schicksale, weil es bereit ist, die gemeinschaftlichen Lasten mit uns zu tragen, wie es die großen Siege mit uns gewonnen hat; um so sicherer ist es, weil der Vertreter desselben aus freien Stücken die Hand bot, um die Würde des deutschen Kaisers wieder herzustellen und diesem erhabenen Fürsten traue ich einen Widerspruch zwischen seinen Handlungen und Gesinnungen nicht zu (Beifall). Der Vorredner hat uns mit dem Schicksal Frankreichs, am Ende gar mit der Commune gedroht; das ist ein beliebtes Teufelchen und Gespenstchen der Herren aus dem Centrum. Frankreich ist durch seine Centralisation in Verfall gerathen; wir geben jedem Lande seine freie ungehinderte Verwaltung, den Provinzen Provinzialmittel und Rechte; wir haben durch die preußische Kreisordnung einen neuen Schritt auf dem Gebiete der Selbstverwaltung vorwärts gethan und man beschuldigt uns der Centralisationswuth? Ich glaube, daß wir bei der Föderativverfassung, die 1871 gegründet worden ist, ferner als jemals vom Einheitsstaat entfernt sind; sollte er eintreten, so wird er durch die Feinde des Reiches, die auf dem Wege der List oder Gewalt seine Existenz bedrohen, nothwendig gemacht sein. Der Vorredner behauptet, es müsse jeder Volksstamm ungekränkt in seinem Rechte bleiben; durch nichts wird er mehr gekränkt, als durch die Particulargesetzgebung. Ich z. B. gehöre dem fränkischen Stamme an; dieser wurde in Dutzende von Particularstaaten zerschnitten und jeder ging nun toll darauf los, mit einer eben so fruchtbaren wie lebensunfähigen Particulargesetzgebung das fränkische Recht zu zerstören. Der Vorredner hat mit einer anerkennenswerthen Offenheit erklärt, er nehme den Antrag nicht an, weil er ein Gesetz über die Civilehe fürchte. Ich glaube, daß man sich durch Idiosynkrasie gegen einzelne Punkte der Gesetzgebung nicht verleiten lassen sollte „Nein" zu sagen. Ich wünsche, daß es gelingen wird, für Deutschland eine allgemeine Gesetzgebung zu Stande zu bringen; der Glaube ist allerdings dazu erforderlich. Sanctus amor patriae dat animum; unter patria verstehe ich nicht das Welfenreich, sondern das glorreiche deutsche Reich. (Beifall links.) — Abg. Mohl: Der württembergische Justizminister hat sich allerdings für eine Codification des Rechtes ausgesprochen, aber dabei zugleich eine Reihe von Materien genannt, die der Gesetzgebung der Einzelstaaten nicht entzogen werden sollen: das bäuerliche, das Familien-, das Erb- und Hypothekenrecht. Es sind also höchst wichtige Rechtsgebiete vorbehalten geblieben, deren Erhaltung weder in dem Antrage selbst noch durch die heutigen Vertheidiger des Antrages irgend wie gewahrt wird. — Abg. Gneist: Wenn jemals ein Antrag auf althistorischem Boden stand, so ist es dieser. So lange ein deutsches Reich bestand, war es gar nicht anders zu denken, als mit einem gemeinsamen Recht und mit einer gesetzgebenden Einheit. Freilich die Herrlichkeiten der Kronen, die der Abg. Windthorst durch diesen Antrag bedroht sieht, die sind sehr unhistorisch, die datiren erst aus der Zeit des Rheinbundes her, wo das deutsche Reich in eine ganz unnatürliche Gruppe gesetzgebender Gewalten zerrissen wurde. Gerade die Mitglieder, die den föderalen Standpunkt einnehmen, müßten diesen Antrag besonders unterstützen, denn er ist die einzig mögliche Lebensbedingung für die Selbstständigkeit der Einzelstaaten. Hätte der Abg. Windthorst als praktischer Jurist einmal die ganze Windrose der Particularrechte, die im mittleren Deutschland noch heute gelten, kennen gelernt, so würde er mit mir überzeugt sein, daß eine heilsame Entwickelung unseres deutschen Juristenstandes dadurch bedingt ist, daß endlich diese überwuchernde Schmarotzerpflanze der Particulargesetzgebung abgeschnitten werden muß. Die angedrohten Gefahren werden und können nicht eintreten durch Wiederherstellung des ältesten Organs, das wir in Deutschland gehabt haben, nämlich einer geordneten, intelligenten gemeinsamen Gesetzgebungsgewalt, die gerade die Grundlage schaffen wird, auf der die berechtigte Verwaltnng der inneren Selbstständigkeit der Einzelstaaten fortbestehen kann. — Abg. Dr. Dernburg: Ein besonders wichtiges Motiv für den Antrag muß für uns Alle in der Rücksicht auf das jetzt mit Deutschland vereinigte Elsaß-Lothringen liegen. Ich kann Sie versichern, daß die Verschiedenheit der Rechtszustände auf dem rechten und linken Rheinufer einen so tiefen inneren Riß offen gelassen hat, daß wenn Sie von der einen hessischen Provinz in die andere kommen, Sie ein ganz anderes Land vor sich zu haben glauben. Wie wollen Sie denn die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Reiche jemals auf eine gesunde Grundlage bringen, wenn Sie nicht das Recht gemeinsam machen? — Abg. Reichensperger (Crefeld): Wenn der Abg. Gneist hervorhob, daß die heutigen Throne und Thrönchen der Kleinstaaten unhistorisch seien, so müßte er doch gerade zu der Consequenz kommen, daß sie mediatisirt werden mußten, aber er kommt natürlich wie immer zu dem gerade entgegengesetzten Schluß. Ich bin allerdings der Ansicht, daß dieser Antrag auf Mediatisirung hinausläuft; doch das ist zunächst Sache der betreffenden Souveräne, für die ich mich hier besonders zu erhitzen keine Veranlassung habe. Ich bin durchaus kein prinzipieller Gegner der Codifizirung. Mein Grundsatz ist immer der gewesen: in necessariis unitas, in dubiis libertas. Die Frage dreht sich nur darum, wo fängt das Eine an und hört das Andere auf. Ich würde daher dem Antrage ohne Weiteres zustimmen können, wenn mir nur erst einmal ein Codex vorliegt. Aber ich segle nicht gern in's Blaue und Ungewisse hinein und kann nicht, wie es der Antrag will, im Voraus für jede mögliche Codificirung carte blanche machen. Es giebt nicht blos einen fürstlichen, sondern auch einen parlamentarischen Absolutismus und in diesen will ich nicht einlenken. Man hat bei dem Jesuitengesetz die deutsche habeas corpus-Acte hier im Hause in wenig Stunden zerrissen, das war parlamentarischer Absolutismus. Ich werde gegen den Antrag stimmen, es wird mich aber freuen, wenn Sie in Wahrheit ein festes, die verschiedenen Traditionen und Rechtsgewohnheiten der verschiedenen deutschen Stämme ruhig abwägendes und möglichst berücksichtigendes allgemeines deutsches Gesetzbuch schaffen. — Abg. Lasker: Die Debatte hat den günstigen Gang genommen, welchen ich prognosticirte nicht in Folge einer Divination, sondern in einfacher Erwägung des bisherigen Verlaufs der Sache. Selbst der Vorredner hat sich viel kühler und sachgemäßer ausgedrückt, wie sein Parteigenosse Windthorst, der wie Kassandra den Untergang Deutschlands prophezeit und sogar die Commune in die Debatte gezogen hat. Diese Redeweise, diese Uebertreibungen, Prophezeiungen des Allerschlimmsten sind ihm ja geläufig und ich glaube auch, daß er in Versammlungen, in welchen die feinere Sprache unbekannt ist, in einer Versammlung unerfahrener Landleute z. B. damit Eindruck macht. Hier aber im Parlamente fallen derartige Argumente völlig wirkungslos zu Boden. Ich begrüße mit Freuden die Absicht der Reichsregierung, eine Commission zur Ausarbeitung eines Civilgesetzbuches niederzusetzen; ich möchte sie nur noch bitten, soweit als möglich den Geschäftsgang zu beschleunigen. Nachdem sich nunmehr Bundesrath und Reichstag in guter und schöner Harmonie über einen Gegenstand befinden, die sie fünf oder sechs Jahre beschäftigt hat, ist wohl schnelle Ausführung das Rathsamste. — Der Antrag wird (gegen das Centrum und den Abg. Ewald) angenommen.

Erste und zweite Berathung des Antrags des Abg. Sombart und Gen., den Art. 4 der Maß- und Gewichtsordnung, welcher lautet: „Als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Metern" aufzuheben. — Abg. Sombart führt aus, daß diese Sache schon mehrfach den Reichstag beschäftigt und daß sich in diesem sowohl, wie im Bundesrath allgemeine Uebereinstimmung über das Irrationelle einer solchen Meile in einem Decimalsystem documentirt habe. Die mathematisch-physikalische Abtheilung der Akademie der Wissenschaften habe sich in gleichem Sinne und in wahrhaft vernichtender Weise ausgesprochen. — Abg. v. Unruh unterstützt den Antrag und regt die Frage an, ob die Reichsregierung nicht auch bald mit Abschaffung des Pfundes, das gleichfalls nicht in das Decimalsystem passe, vorgehen wolle. — Der Antrag wird ohne Debatte mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgt ein Bericht der Petitions-Commission. Der Hamburg-Altonaer und der Leipziger Droguisten-Verein bitten um Aufhebung der Kaiserlichen Verordnung vom 25. Mai 1872, in welcher eine Reihe von Heilmitteln, Droguen und chemischen Präparaten aufgezählt wird, welche nur in Apotheken verkauft werden dürfen. Ref. Banks beantragt, die Petitionen der Reichsregierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß die Liste in jener Verordnung einer Revision unterzogen werde. Abg. Löwe und Abg. Jacobi befürworten diesen Antrag, während der Bundes-Comm. Weymann ihn im Sicherheitsinteresse des arzneibedürftigen Publikums abzulehnen bittet. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Auf die Anfrage des Graf Münster erklärt der Präsident, daß er die Osterferien des Reichstages vom 5. bis 20. April ansetzen werde. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Productenmärkte.

Stettin, 2 April. (Ostf.-Ztg.) Weizen ruhig. pr 2000 ℔. loco gelber geringer 49—85 Rt. nach Qual., Frühjahr 83½—¼ Rt. bez., Mai-Juni 82¾—83¼ Rt. bez., Juni-Juli 83—83¾ Rt. bez., Juli-August 83 Rt. bezahlt, September-Octbr. 78—77¾ Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 50—55 Rt., Frühjahr 54, 53⅞ Rt. bez., Mai-Juni 53¾, ⅞ Rt. bez., Juni-Juli 53⅝ Rt. bez., Juli-August 52⅞ Rt. bez., September-October 52½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Gerste unverändert, pr 2000 ℔ loco 50—57½ Rt. — Hafer behauptet, pr 2000 ℔. loco 37—44 Rt., pr Frühjahr 44 Rt. Gd., Mai-Juni 44½ Rt. Gd. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco 40—46 Rt., pr Frühjahr Futter- 44½ Rt. Br., Mai-Juni 45½ Rt. Br. — Winterrübsen pr 2000 ℔. Septbr.-October 96 Rt. bez. — Rüböl unverändert, pr 200 ℔. loco 21½ Rt. Br., 1 abgel. Anmeldung 20½ Rt. bez., April-Mai 20⅞, ¾ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 22 1/12 Rt. bez., 22 Rt. Gd. — Spiritus matt. pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17½ Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß 17 11/24 Rt. bez., Frühjahr 17 13/24, ⅝ Rt. bez., Mai-Juni 17⅞ Rt. Br. und Gd., Juni-Juli 18⅛ Rt. Br. u. Gd., Juli-August 18⅜, ⅓ Rt. bez., August-September 18 7/12 Rt. bez. und Br., Septbr.-October 18¼ Rt. Br. — Angemeldet: 5000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Erbsen, 1500 Ctr. Rüböl, 10,000 Liter Spiritus, (gestern 4800 Ctr. Hafer). — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83⅜ Rt., Roggen 54 Rt., Erbsen 44 Rt., Rüböl 20 17/24 Rt., Spiritus 17 7/12 Rt. — Petroleum unverändert, loco 6 1/12 Rt. bez., 6⅛ Rt. Br., Regulirungspreis 6 Rt., September-October 5¾ Rt. bez. und Gd., 5⅞ Rt. Br. — Schweineschmalz, Newyorker pr März-April-Abladung 14 Rt. bez. — Speck 13¼ Rt. tr. bez., Newyorker März-Abladung 13½ Rt. tr. bez.

Berlin, 2. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—88 Rt. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85¼ Rt. bz., pr Mai-Juni 85—85½—85 Rt. bz., pr Juni-Juli 84⅞—85—84⅞ Rt. bz., pr Juli-August 83—83½ 83 Rt. bz., pr September-October 77¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—57 Rt. nach Qual. gefordert, pr April-Mai 54⅞—½ Rt. bz., pr Mai-Juni 54⅞—½ Rt. bz., pr Juni-Juli 54⅝ Rt. bz., pr Juli-August 53⅞—½ Rt. bz., pr September-October 53—53½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—62 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—50 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 45—47 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅓ Rt., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rt., pr April 7 Rt. 25 Sgr. bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 7 Rt. 26½—26 Sgr. bz., pr Juni-Juli 7 Rt. 27½ Sgr. bz., pr Juli-August do., pr September-October 7 Rt. 26 Sgr. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 21 Rt., pr April 20⅞—23/24—⅝ Rt. bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 21¼—⅛ Rt. bz., pr Septbr.-October 22 11/24—⅜ Rt. bz., pr October-Novbr. 22 7/12—⅓ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25¼ Rt. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 12⅔ Rt., pr April 11⅝ Rt., pr April-Mai do., pr September-October 12¼ Rt. bz., pr October-Novbr. 12½ Rt. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. 4 Sgr. bz., mit Faß pr April 18 Rt. 12—10 Sgr. bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 18 Rt. 13—14—13 Sgr. bz., pr Juni-Juli 18 Rt. 24—25—23 Sgr. bz., pr Juli-August 19 Rt. 1—2 Sgr.—19 Rt. bz., pr August-September 19 Rt. 4 5—4 Sgr. bz.

Breslau, 1. April. Kleesaat rothe wenig Umsatz, ordinaire 10—11 Rt., mittel 11½—12½ Rt., fein 13—14 Rt., hochfein 14¾—16½ Rt. pr 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12 Rt., mittel 13—15 Rt., feine 16—18 Rt., hochf. 19 20 Rt. pr 50 Kilogramm.

Fettvieh-Bericht

von Schütt & Ahrens in Danzig. Ein ruhiger Ton herrschte im Allgemeinen in den englisch-schottischen Märkten. London war eine Kleinigkeit niedriger. Die Provinzialmärkte größtentheils unverändert. Die Zufuhren vom Auslande waren ziemlich reichlich, obschon schwächer als in der Vorwoche. — Der Bestand des in England und Schottland zur Mast aufgestellten Viehs geht sehr zur Neige und erwartet man von Ende April ab sehr hohe Preise. Notirungen: Rindvieh: Prima 10s 6d pr 14 ℔. engl. (Parität 25 Rt. netto pr 100 ℔ Fleischgewicht frei hier). Secunda 9s 6d (Parität 23 Rt.), geringe 8s 6d bis 9s (2[illegible] bis 20½ Rt.). — Schafe: Prima 11 bis 11½d (Parität 12⅔—13⅓ Rt. pr 45 ℔. Fleischgewicht frei hier), Secunda 9 bis 9½d (10—11 Rt.

Auction zu Weißhof bei Krampitz.

Montag, den 7. April 1873, Vorm. 10 Uhr, werde ich zu Weißhof bei Krampitz bei dem Hofbesitzer Herrn E. Kuntz wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

9 Pferde, 1 Jährling, 15 Kühe, theils seit kurzem frischmilchend, theils hochtragend, 1 Bulle, 1 junger Ochse, 2 Hocklinge, 2 Kälber, 4 Schweine, eine Ziege, 1 Jagd-, 2 Kasten- und zwei Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Jagd-, 1 Familien- und 2 Arbeitsschlitten, 1 Rahmen, 2 Landhaken, 3 eisenzink. Eggen, 2 Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 1 Dresch-, 1 Häcksel- und 1 Reinigungsmaschine, 1 Ripscylinder, Getreidesäcke und Getreidesiebe, 3 Dung-, 2 Erdkarren, 2 Kähne, 1 Paar Kummt-, 3 Stadt- und 8 Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, 2 Sättel, 1 Heuleine, Harken, Hacken, Spaten, Bracken, 1 Mangel, 1 eisernen Ofen, 1 Partie alte Fenstern, mehrere Bettgestelle und Spinde, 6 Tische, 1 Badewanne, Milcheimer, Peden, Bütten, Tonnen, 1 großer kupf. Kessel, 1 gr. eiserner Grapen zum Einmauern, 1 Brettschneideeisen, und verschied. Haus-, Küchen- u. Stallgeräth. Ferner: 1 Quantum gut gewonnenes Vorheu in Haufen, Roggenkrumm-, Erbsen- und Gerstenstroh, ca. 20 Schock Hafervorklopfen, 35 Scheffel graue Kocherbsen, 14 Scheffel Roggenschlichtmehl, 18 Scheffel Sommersaatweizen, 220 Scheffel Saat- und Futterhafer, 50 Scheffel blaue Eß-Kartoffeln, eine Partie Eschen-, und Weiden-Nutz- und Brennholz.

Die Kühe sind als besonders **gut** zu empfehlen.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse 4,
vorm. Joh. Jac. Wagner.

Neu erschien und sind beim Unterzeichneten zu haben:

Der Ehrentag der Deutschen Cavallerie, am 16. Aug. 1870, bei Vionville und Mars-la-Tour; dargestellt von L. v. Besser, General-Major. Preis 15 Sgr.

Der Krieg gegen Frankreich 1870|1871 von Fontane. 1. Band: Der Krieg gegen das Kaiserreich. 1. Halbband: Bis Gravelotte, 18. August 1870. Mit 32 Plänen. Preis 2 Rt.

Buchhandlung von
L. G. Homann,
Jopengasse 19, in Danzig.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum so wie namentlich meinen werthgeschätzten Kunden beehre mich anzuzeigen, daß ich mein Geschäft
vom 2. April cr. ab
von Breitgasse No. 122 nach
Jopengasse No. 31
verlege. Für das mir bisher gütigst geschenkte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner in meinem neuen Geschäftslokale geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Danzig, den 31. März 1873.

E. Lehmann,
Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen rc.

Salon zum Haarschneiden,
" " Frisiren,
" " Rasiren,
bei guter Bedienung empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Scheitel, Locken rc.
verkaufe um mit dem großen Haarlager zu räumen zu u. unterm Kostenpreise.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

NB. Jede künstl. Haararbeit wird in meinem Atelier sauber und gut auch aus ausgekämmten Haaren gefertigt, Preise wie bekannt billigst.

Cravatten, Shlipse, Schleifen, weiße Wäsche, Untergarderobe, Hosenträger, Handschuhe, feine im Feuer vergoldete Uhrketten, Broches, Ringe, Uhrschlüssel, sowie elegante Spazierstöcke und viele andere Artikel empfiehlt billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Roquefort, Chester, Neuschateller, Romadur, Edamer, holl. Süßmilch, Brioler, echten Schweizer u. Kräuterkäse empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Den Empfang
der Modelle für die Frühjahrs- und Sommer-Saison beehrt sich anzuzeigen
H. Hartwich,
Kohlengasse 6.

Um damit zu räumen, verkaufe ich 6 Fuß lange, 2½ Zoll breite Gardienenstangen in Gold und Mahagoni zum Kostenpreise.
L. E. Bauer, Dirschau.

Kiehl & Pitschel,

Danzig, 71. Langgasse 71,

Leinen-Handlung, Wäsche- und Corset-Fabrik.

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis-Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen. — Bei Aussteuern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50—52 Berl. Ellen, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste und beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Feinere Zwirn-Leinwand für 8 bis 12 Thlr.
Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.
Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10 bis 14 Thlr.
Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8 bis 12 Thlr., feinere 15 bis 21 Thlr.
10/4 und 12/4 **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**
Prima-Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den Nummern 40, 50, 60—80, genau zu Fabrikpreisen.
Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu 3½, 4½ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2 bis 8 Thlr.
Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Pers., mit 1 Dtzd. dazu pass. Servietten u. besonders schön. Must., von 6 bis 12 Thlr.
Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.
Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 15 bis 20 Sgr., feinere Sorten 25 bis 50 Sgr.
Servietten, das ganze Dtzd. 1½, 2 und 3 Thlr.
Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an.
Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2½ Thlr., feinere und extrafeine von 3 Thlr. an.
Handtücher, gestreift, die Elle 3, 4 bis 5 Sgr.
Eine große Partie **graue Küchen-Handtücher,** die Elle von 2 Sgr. an (im Stück noch billiger).

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.
Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 15 Sgr.
Rein leinene Zwirn-Batist-Tücher, ohne Appretur, das halbe Dtzd. 1½, 2 bis 3 Thlr.
Echt französische Batist-Tücher, das halbe Dtzd. in rein Leinen von 1⅔ Thlr. an.
Couleurte, 10/4 breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen-Hemden, von schwerem dauerh. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 Thlr., bis zu den allerfeinsten.
Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 und 8 Thlr.
Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.
Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6 bis 8 Thlr.
Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10 bis 11 Thlr.
Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Facons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.
Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.
Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearb., das halbe Dtzd. von 1—3 Thlr.
Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.
Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.
Rothe Bettdecken.
Leinene Schürzen das Stück zu 8 bis 11 Sgr.
Gebleichten Piqué- und Court-Parchend.
Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite.
Gebleichten und ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.
Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.
Corsets, mit Agraffe, in den besten Façons, von 7½ Sgr. an.
Elegante Kragen und Stulpen, für Damen, von 5 Sgr. an.
Shirting und **Chiffon,** die Elle zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im St. bedeutend billiger.
Englische Grasleinen, die Elle 3, 3½, 4 und 5 Sgr.
Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.
Nachthauben, das halbe Dtzd. von 1½ Thlr. an.
Negligé-Jäckchen und **Pantalons,** für Damen, sauber gearbeitet, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.
Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 1 Thlr. an.

Moirée und gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität. Fertige Unterröcke sehr billig. Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 22 Sgr. 6 Pf. Reste Leinen in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Jopengasse No. 4 nach der Heiligengeistgasse No. 126 (Karthäuserhof) verlegt habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen, wofür ich meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, mir auch ferner in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

G. Berkau,
Fabrikant für Gas- und Wasserleitungen,
Heiligegeistgasse No. 126.

Die Deutsche Hypotheken-Actien-Bank in Berlin,

Grundkapital Thlr. 3,000,000,
emittirt 4½% Hypothekenbriefe in Stücken von Thlr. 1000, 200 und 100, welche al pari ausgeloost werden.

Wir sind von genannter Bank beauftragt, diese 4½% **Hypothekenbriefe zum Berliner Course von 96¾%, franco aller Kosten,** zu verkaufen und empfehlen dieselben als **sehr solide Capitalanlage** und namentlich in **Umtausch** gegen **die gekündigten 4½% Preußischen Staatsanleihen,** welche wir zu dem von der **Königl. Regierung** festgesetzten **Einlösungscours, gegenwärtig 100½,** in Zahlung nehmen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Meinen reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

halte bestens empfohlen und bemerke, daß ich sämmtliche Waare um schnell zu räumen
25 Procent
unter dem Kostenpreise abgebe.

Namentlich gut sortirt sind noch: wollene Kleiderstoffe von 2 Sgr. an, reinwollenen Rips in allen nur gangbaren Farben à 10 und 11 Sgr., Hosen- und Rockstoffe von 3 Sgr. an, fertige Ober- und Unterhosen von 10 Sgr. an, Schürzenzeuge von 5 Sgr., alle Sorten Bettbezüge, Betteinschüttungen und Inlett, Shirting und Chiffon von 2 Sgr. an, ungebl. Nessel von 2 Sgr. an, weiße Hälschen von 3 Sgr. an, größte Auswahl feinster Herren-Shlipse von 1 Sgr. an, wollene Shawls von 1 Sgr. an, eine kleine Partie Herrenkragen in neuesten Mustern von 2 Sgr. an, Shirting- und Leinen-Einsätze von 4 Sgr. an, eine kleine Partie Ober- und Nachthemden für Herren, weißleinene Taschentücher, ganz große von 1 Rt. 12 Sgr. pro Dtzd. an, kleine von 22 Sgr. pro Dtzd. an, wollene Gesundheitshemden von 25 Sgr. an, alle Sorten Boy, Flanell, Futtersachen u. s. w.

Auch ist noch ein kleiner Vorrath der so enorm billigen Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen, Handtücher in Drill und Damast, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke, Tischdecken in Wolle und Leinen u. s. w.

Ganze Aussteuern finden ganz besondere Berücksichtigung und wird wohl nie eine so günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wiederkommen.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Geschälte Baumpfähle,
3 bis 4 Zoll stark. 10 bis 11 Fuß lang, werden gekauft und Offerten in der Expedit. d. Ztg. unter 6960 erbeten.

Eine Besitzung
bei Gumbinnen, 4 Meilen von der Eisenbahn, 1 Meile von der Chaussee belegen, Areal 927 Mrg. **durchweg guter Boden,** ist krankheitshalber mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den **sehr billigen** Preis von 20,000 Rt. mit 6- bis 8000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Winteraussaat 120 Schffl., Sommerung 330 Schffl., Kartoffeln 120 Schffl. **Gebäude sind in sehr gutem Zustande.**
Alles Nähere durch
C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Eine Besitzung
von 228 Mrg. **durchweg** Weizenboden bei **Neumark W./Pr.** belegen, ist **mit vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den Kaufpreis von 18,000 Rt. mit 6—8000 Rt. Anzahlung zu verkaufen durch
C. W. Helms,
Danzig. Jopengasse 23.

---

80 Schffl. schönen Sommer-Weizen zur Saat werden zu kaufen gesucht. Proben mit Angabe des Preises werden erbeten Hundegasse 68.

Ein fünfjähriger, dunkelbrauner Wallach, 6" groß (gefahren), zu verkaufen bei
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Circa 50 leere Petroleumgebinde habe ich zu verkaufen.
Magnus Bradtke.

Thlr. 1800—2000
sind auf Hypothek zur ersten Stelle zum Juli cr. zu begeben. Adressen unter 6958 in der Exped. dieser Zeitung.

Zu **Ostern** kann ich noch Schüler annehmen, die ich in den Vormittagsstunden zur Schule für **die Sexta vorbereite.**
Helena Guttcke,
Hundegasse 89, 1 Treppe.

Zur ländlichen Buchführung, passend für große und kleine Wirthschaften, sind Hefte à 7 Sgr. vorräthig bei
L. E. Bauer, Dirschau.

Einige Pension. finden zu Ostern e. g. empf. Aufnahme Poggenpfuhl 34, 2 Trp.

Tüchtige Ofensetzer
gegen hohe Bezahlung verlangt
O. Titel,
Stein-Str. 26/28, Berlin.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft-en-gros brauche ich einen Gehilfen und einen Lehrling. **J. Blum in Elbing.**

Ein junger Mann von 15 Jahren wünscht zu Ostern oder später in ein Manufacturwaaren-Geschäft oder Comtoir als Lehrling einzutreten. Gef. Adressen nimmt entgegen unter 6924 die Exp. dieser Ztg. entg.

Ein im **Metall- oder Eisenbearbeitungs-Fach** praktisch ausgebildeter Mann, in gesetzten Jahren, welcher die Gewerbeschule besucht hat, wird dauernd als Werkmeister für eine größere Metall-Waaren-Fabrik gewünscht. Geeignete Reflectanten wollen ihre Adresse, nebst Angaben ihrer früheren Wirksamkeit, unter 6950 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein unverh. Wirthschafter
oder zweiter Inspector wünscht zum 1. Mai eine Stellung. Offerten werden unter 6948 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafts-Eleve
findet auf dem zur Herrschaft Sartawitz gehörigen mit Brennerei verbundenen Dominium Ernsthof Aufnahme. Offerten zu richten an
die Dominial-Verwaltung Ernsthof bei Schwetz

Ein Schweizer,
der in der Käsefabrikation tüchtig bewandert ist, ebenso mit dem Vieh bewandert ist, als Aufseher der Viehheerde gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle als Käsemacher und Aufseher der Viehheerde. Näheres zu erfragen unter 6943 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein älterer erfahrener Landwirth, mit Buchführung und Polizei vertraut, sucht zu Johanni oder früher Stellung. Zeugnisse und Empfehlungen sehr gut. Adressen unter 6944 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen vers. junger Mann findet in meinem Droguen-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle als Lehrling.
Hermann Lietzau,
Apotheker, Holzmarkt 22.

Ein Pferdestall,
ganz in der Nähe der Langgasse, ist sofort oder per 15. cr. zu vermiethen. Näheres Langgasse 72.

Ein trockner gewölbter Keller, zum Weinlager passend, in der Nähe des Fischmarkts wird zu miethen gesucht. Adressen werden unter 6952 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.